

Kath. KiTa

"St. Martin"



Konzeption

für das Bildungsjahr 2024 / 2025

Kath. Kindertageseinrichtung St. Martin
Bahnhofstraße 24
93494 Waffenbrunn
Tel: 09971/7201
E – Mail: mail@kita-waffenbrunn.de

INHALT

Inhalt	2
Kontakt	5
Kontakt Träger	5
Kontakt Geschäftsführung	5
Kontakt Kindertageseinrichtung	5
Organisatorisches Konzept	6
Leitbild und Qualitätsziele des Trägers	6
Teamselbstverständnis - Unser Leitbild	8
Einrichtungprofil	9
Betreuungsangebot und Rahmenbedingungen	10
Betreuungsangebot	10
Personal	11
Elternbeitrag	12
Kosten der Mittagsbetreuung	13
Anmeldetag	13
Regelung der Platzvergabe	13
Abschluss des Bildungs- und Erziehungsvertrages	14
Kündigung des KiTa-Platzes	14
Raumstruktur	14
Außenanlage	15
Sachmittel	15
Tagesstruktur	16
Vorkurskonzept „Deutsch 240“	17
Pädagogisches Konzept	18
Bildungsverständnis	18
Bildungsleitlinien	18
Beobachtungen	18
Unser Bild vom Kind	19
Basiskompetenzen	19
Rolle der Pädagogin	25
Offenheit gegenüber soziokulturellen Unterschieden	26
Aufnahmekriterien	26
Kinder verschiedenen Alters	26
Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	27
Auseinandersetzung mit Sprache und Kultur	27
Pädagogische Haltung – Unser pädagogischer Ansatz	28
„Hilfe zur Selbsthilfe“	28
Partizipation in Bildungs- und Erziehungsprozessen	28
„Teiloffener Kindergartenansatz“ im Kindergarten	29
Inklusion von Kindern mit Behinderung, oder die von Behinderung bedroht sind	29
Wohl des Kindes (Schutzauftrag)	30
Schlüsselsituationen	31

Gestaltung von Übergängen	31
Zeit zur Eingewöhnung	31
Übergänge innerhalb der Einrichtung	32
Tagesstruktur	33
Freispielzeit	33
Morgenkreis / Begrüßungskreis / Abschlusskreis	34
Kinderkonferenzen	34
Lernangebote	34
Projektarbeit	35
Körper und Gesundheit	36
Mahlzeiten und Ernährung	36
Entspannung, Ruhe, Schlafen	37
Interaktion	37
Konfliktfähigkeit & lösungsorientiertes Handeln	38
Regelverhalten	39
Beschwerdemöglichkeit & Beschwerdeleitfaden	39
<i>Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche</i>	<i>42</i>
Wertorientierung und Religiosität	42
Emotionalität und soziale Beziehungen	44
Sprache und Literacy	45
Informations- und Kommunikationstechniken (IuK), Medienerziehung	46
Mathematik, Naturwissenschaft, Technik	48
Mathematik	48
Naturwissenschaft und Technik	51
Umwelt	52
Ästhetik, Kunst und Kultur	54
Musik	56
Bewegung, Rhythmik, Yoga, Tanz und Sport	57
Gesundheit	60
Lebenspraxis	64
<i>Bildungspartnerschaft</i>	<i>65</i>
Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern	65
Angebote für die Eltern	66
Der Elternbeirat	68
<i>Kooperation und Vernetzung</i>	<i>69</i>
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden, Institutionen	69
 <i>Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung</i>	 <i>71</i>

Qualitätskonzepte	71
Sozialraumanalyse	71
Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung	72
Gesetzliche Grundlagen	72
Schutzauftrag gem. § 8A SGB VIII mit Handlungskonzept und Leitfaden	73
Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente	73
Kommunikationsstruktur	73
Befragungen	74
Beschwerdemanagement mit Leitfaden	74
Personalentwicklung, Mitarbeiterqualifikationen, -fortbildungen	74
Dokumentationssysteme, Planungsinstrumente	75
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	<i>76</i>
<i>Schlusswort des Teams der Kindertagesstätte</i>	<i>77</i>
<i>Impressum</i>	<i>78</i>
<i>Anhang</i>	<i>79</i>

KONTAKT

Kontakt Träger

Kath. Kirchenstiftung

Hauptstr. 14

93494 Waffenbrunn

Tel: 09971/2577

E-Mail: pfarramt@pg-gpw.deInternet: www.pfwa.de**Pfarrer Michael Reißer**

Hauptstr. 14 A

93494 Waffenbrunn

E-Mail: pfarrer@pg-gpw.de

Kontakt Geschäftsführung

Caritasverband der Diözese Regensburg

Ilona Wydra

Nussbergerstr. 6a

93059 Regensburg

Tel: 0941/64081147

E-Mail: i.wydra@caritas-kitas.de

Kontakt Kindertageseinrichtung

Kath. KiTa St. Martin

Bahnhofstr. 24

93494 Waffenbrunn

Tel: 09971/7201

E-Mail: mail@kita-waffenbrunn.deInternet: www.kita-waffenbrunn.de

ORGANISATORISCHES KONZEPT

Leitbild und Qualitätsziele des Trägers

Grüß Gott,

Seit über drei Jahrzehnten ist die Kindertageseinrichtung St. Martin Teil der Pfarrei Mariæ Himmelfahrt, Waffenbrunn, und gut integriert in das Leben der Gemeinde. Durch ihr Engagement im sozialen Bereich möchte die Pfarrei dazu beitragen, Familien zu unterstützen und Kindern religiöse Werte zu vermitteln. So gehören Gebet, das Erleben des christlichen Jahreskreises und das Feiern der religiösen Feste zu den festen Bestandteilen der Arbeit von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen.

Das Feiern von Gottesdiensten zu vielen Anlässen im Kirchenjahr gehört mit zum Programm der KiTa und immer wieder kommen die Gruppen einzeln oder auch gemeinsam in unsere Pfarrkirche.

Als Reaktion auf die veränderte Lebenswirklichkeit von Familien und v.a. als Hilfestellung für Alleinerziehende hat die Katholische Kirchenstiftung Waffenbrunn den bestehenden Kindergarten um eine Kinderkrippe erweitert, so dass seit dem Bildungsjahr 2010/11 nun auch 1-3-Jährige dort aufgenommen und gefördert werden können. Und nachmittags werden schon seit langem auch Schulkinder betreut.

Mit großem Einsatz hat das Kita-Team die Erweiterung begleitet, auch unterstützt von Eltern und dem Elternbeirat: Für die geleistete Arbeit möchte ich mich bedanken und weiterhin gutes Gelingen bei der Umsetzung der Konzeption in das tägliche Leben der Kindertageseinrichtung St. Martin wünschen.

Pfarrer Michael Reißer

Kirchenverwaltungsvorstand

Es gibt Dinge, die wir unseren Kindern
auf den Lebensweg mitgeben sollen:

Wurzeln und Flügel
kleinen Kindern - Wurzeln, die Halt geben
und großen Kindern - Flügel, die Freiheit schenken.

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung angemeldet haben.

Herzlich willkommen!

Für uns steht an erster Stelle, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und es eine angenehme, freundliche und wohltuende Atmosphäre erlebt.

Wir wünschen uns und Ihnen eine gute gemeinsame Zeit und hoffen, dass Ihr Kind gerne bei uns ist.

Gemeinsam werden wir Ihr Kind und Sie auf einem Stück Lebensweg begleiten und sehen uns dabei als familienergänzende Einrichtung, in der Partizipation und Achtsamkeit eine große Rolle spielen.

Wir laden Sie ein, unser pädagogisches Konzept zu lesen, damit Sie wissen, wem Sie ihr Kind anvertrauen. Wir möchten Sie neugierig machen auf das Leben in unserer Kindertageseinrichtung und ihnen unser Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung aufzeigen.

Durch die vielfältigen, ganzheitlichen Bildungsangebote wollen wir Ihr Kind auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleiten und ihm helfen sicher und lebensstüchtig zu werden.

Die vorliegende Konzeption wurde über einen längeren Zeitraum hinweg von allen Mitarbeiterinnen des Kita-Teams erarbeitet und immer wieder aktualisiert. Sie trägt die individuelle Handschrift aller Beteiligten, und doch erhebt sie nie den Anspruch „fertig“ zu sein, da wir uns immer nach den Bedürfnissen unserer Kinder weiterentwickeln.

Wir wünschen Ihnen Freude beim Lesen unserer Konzeption und stehen für Nachfragen gern zum Gespräch zur Verfügung.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen!

Judith Wittmann
KiTa-Leitung

Ihr KiTa-Team

Teamselfverständnis - Unser Leitbild

In unserer KiTa steht das Kind im Mittelpunkt und wir sehen uns als fachkompetente Bündnispartner von Kindern.

Wir vertreten die Meinung, dass unsere Gesellschaft starke Kinder mit einem hohen Maß an Selbstvertrauen, Kritikfähigkeit, Widerstandsfähigkeit, Selbständigkeit und Mut braucht.

Wir fördern aus diesem Grund, in hohem Maß, die Partizipation und Experimentierfreudigkeit unserer Kinder. Die Stärken und Fähigkeiten des Kindes zu erkennen, es ressourcenorientiert zu fördern und dem Kind eine positive Grundeinstellung zu Bildung und Lernen zu vermitteln, zeigt sich in unserer kompetenzorientierten, pädagogischen Haltung. Eine Kultur der Achtsamkeit, der Wertschätzung und Fehlerfreundlichkeit zu leben sind grundlegende Werte unserer christlichen Haltung.

Wir verstehen uns als familienergänzende und nicht als familienersetzende Einrichtung.

Durch den Wandel der Lebensform und die berufliche Chancengleichheit von Mann und Frau sehen wir es als unseren Auftrag, eine flexible und familienfreundliche Unternehmensstruktur zu schaffen.

Durch die Aufnahme von Kindern mit einem Jahr, bis hin zu Grundschulern, und die langen Öffnungszeiten kann Familie und Berufsleben miteinander vereinbart werden.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die intensive, transparente Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Träger, der Schule und anderen Netzwerken. Durch einen Dialog mit Ihnen streben wir eine ständige Verbesserung unserer Arbeit an.

Wir sind bestrebt, die Qualität unserer Arbeit dauerhaft zu gewährleisten, deshalb ist die Fähigkeit zur Selbstreflexion für uns immens wichtig. Sie macht es möglich Probleme und Ansatzpunkte für Veränderungen erkennen zu können und zu handeln. Wir bilden uns regelmäßig weiter denn wir müssen uns selbst entwickeln, um die Entwicklung der Kinder zu fördern.

Einrichtungsinstitut



Kita St. Martin „Ein Ort der Achtsamkeit und Geborgenheit“

Unsere Kita ist eine Bildungseinrichtung

Unsere Kita ist eine Bildungseinrichtung. Die Richtlinie unserer Bildungsarbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) in seiner Fassung für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Diese Kompetenzen erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam, dabei spielen Partizipation und Projektarbeit für uns eine große Rolle.

Offener und partnerschaftlicher Umgang mit den Eltern

Wir begegnen ihnen mit einer wertschätzenden und vertrauensvollen Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft.

Wir machen Musik



Die Zertifizierung „wir singen gern“ durch den deutsch Chor-Verband war uns sehr wichtig. Musik fördert die Entwicklung des Kindes ganzheitlich. Im täglichen Singen und tanzen geschieht dies mit Freude, Spaß und spielerisch.

Gesund Kinder – starke Kinder



Achten auf gesunde Ernährung, tägliche Bewegung und Entspannung sind ein weiteres Kennzeichen unserer Einrichtung.

In unserer Kita haben wir einen geregelten Tagesablauf

Er bietet den Kindern Freiräume, ebenso wie Grenzen. Er hilft beim Einhalten von Regeln, die den Kindern die Sicherheit geben sich nach ihren individuellen Möglichkeiten zu entfalten und Beziehungen zu gestalten.

Wir sind eine katholische Kindertageseinrichtung und verbinden deshalb Leben und Glauben.



Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes sind wir bestrebt eine ganzheitliche, elementare Persönlichkeitsbildung anzubieten. Wir bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen. Unsere Kinder erleben und erfahren das Kirchenjahr mit seinen Festen, lernen Symbole und Rituale kennen und praktizieren. Beim aktiven Mitgestalten und Miterleben wachsen die Kinder in die Gemeinschaft hinein und erfahren Orientierung und Sicherheit. Allen Kindern steht die Kita unabhängig von ihrer Religion, Konfession, Kultur oder Lebensverhältnissen offen.

Betreuungsangebot und Rahmenbedingungen

Betreuungsangebot

Wir unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch

- breite Öffnungszeiten von tägl. 7.00 Uhr bis 17.30 Uhr
- flexible Hol- und Bringzeiten
- gestaffelte Betreuungszeiten ermöglichen die Ausrichtung auf den individuellen Bedarf
- maximal 30 Schließtage
- die Tage an denen die KiTa geschlossen ist und Ferientage werden jeweils zum Beginn eines KiTa-Jahres bekannt gegeben
- Mittagessenangebot

Im Einzelnen sieht unser Betreuungsangebot wie folgt aus:

Gruppen	Buchungszeiten Incl. Bring- und Abholzeit von jeweils 30 min	Kernzeiten	Anzahl d. Plätze
Kinderkrippe Vor- und Nachmittagsgruppe	2 – 3 Stunden 3 – 4 Stunden 4 – 5 Stunden 5 – 6 Stunden 6 – 7 Stunden 7 – 8 Stunden 8 – 9 Stunden 9 – 10 Stunden	8.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr	12 Plätze 12 Plätze
Igelgruppe (Vormittag)	4 – 5 Stunden 5 – 6 Stunden 6 – 7 Stunden 7 – 8 Stunden 8 – 9 Stunden 9 – 10 Stunden	8.00 – 12.00 Uhr	25 Plätze
Bärengruppe (Vormittag)	4 – 5 Stunden 5 – 6 Stunden 6 – 7 Stunden	8.00 – 12.00 Uhr	25 Plätze
Mäusegruppe (Nachmittag)	4 – 5 Stunden	13.00 – 17.00 Uhr	25 Plätze
Igel-Bären-Gruppe (Nachmittag)	Ganztagskinder, Kinder mit verlängerten Buchungszeiten		25 Plätze
Schulkinder (Nachmittag ab 14.00 Uhr)	1 - 2 Stunden 2 - 3 Stunden	In der Igel-Bären-Gruppe	Je nach Platzkapazität

Buchungszeit

Dies ist der durch den Buchungsbeleg fixierte Zeitrahmen, welchen die Eltern bzw. die Personensorgeberechtigten buchen können. Die Buchungszeit muss eine volle Kernzeit beinhalten. In den Kindergartengruppen ist die Kernzeit täglich zu buchen, in der Kinderkrippe müssen mind. 2 Tage pro Woche belegt werden.

Eine Änderung der Buchungszeit während eines Bildungsjahres ist nur nach Absprache, mit einer angemessenen Frist, möglich.

Kernzeit

Kernzeit ist die Zeit, in der die Kinder in der jeweils angemeldeten Gruppe anwesend sind. Sie werden vorher gebracht und nach der Kernzeit abgeholt.

Das Bringen und Abholen der Kinder ist jeweils eine halbe Stunde vor bzw. nach der gebuchten Belegungszeit möglich.

Eine Kernzeitregelung ist notwendig, um die Ziele des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes umsetzen zu können. Ein ständiges Bringen und Holen machen eine strukturierte und kontinuierliche Arbeit nicht mehr möglich.

Personal

Pädagogisches Team der KiTa – Gruppenbesetzung

In der Regel ist jede Kindergartengruppe mit einer Erzieherin als Gruppenleitung und einer Kinderpflegerin als Ergänzungskraft besetzt. In der Kinderkrippe sieht die Personalplanung einen Schlüssel von 1:4 vor, das heißt, dass wir bei einer Vollbesetzung der Krippe drei Mitarbeiter (in der Regel eine Erzieherin als Gruppenleitung und zwei Kinderpflegerinnen als Ergänzungskraft) einsetzen. Je nach Zusammensetzung der Gruppe und nach erhöhtem Förderbedarf einzelner Kinder können wir zusätzliches Personal einsetzen. Im Kita-Jahr 2024/25 sieht die personelle Besetzung wie folgt aus:

Gruppe 1: *Igelgruppe*

Dirscherl Sabrina	Erzieherin / Gruppenleitung
Ederer Tamara	Kinderpflegerin / zertifizierte Krippenpädagogin
Preißer Leni	SEJ-Praktikantin

Gruppe 2: *Bärengruppe*

Weber Sabrina	Erzieherin / Gruppenleitung, stellvertretende Leitung
Wittmann Judith	Erzieherin / qualifizierte Kita-Leitung / Fachkraft für Inklusion
Rückerl Anita	Kinderpflegerin

Gruppe 3: *Mäusegruppe*

Preischi Julia	Erzieherin
Micheli Sabina	Kinderpflegerin

Überlange Gruppe

Dirscherl Sabrina	Erzieherin
Baun Lisa	Kinderpflegerin - bis Ende Okt '24
Lorena Singer	Erzieherin - ab Nov '24

Gruppe 4: *Kinderkrippe*

Höpfel Janina	Erzieherin, Krippenleitung, zertifizierte Krippenpädagogin, Gruppenleitung am Vormittag
Braun Lisa	Kinderpflegerin, zertifizierte Krippenpädagogin – bis Ende Okt '24

Singer Lorena	Erzieherin – ab Nov '24
Walter Isabella	Kinderpflegerin, zertifizierte Krippenpädagogin
Lankes Anna	Erzieherin / Gruppenleitung am Nachmittag
Weigl Daniela	Assistenzkraft

Raumpflege

Für die Sauberkeit in der KiTa sorgt Frau Martina Zimmermann

Pädagogische Küchenkraft

Für das Mittagessen ist Stefanie Peintinger zuständig

Ergänzendes Personal

Wir bieten Erzieherpraktikanten, FOS-, Realschul-, Hauptschul- und Kinderpflegepraktikanten die Möglichkeit einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer KiTa zu erhalten, um ihr Berufsziel erreichen zu können.

Elternbeitrag

Unsere Elternbeiträge sind entsprechend den Buchungszeiten gestaffelt. Folgende Elternbeiträge gelten für unsere KiTa:

Buchungsstunden	Beitrag Kinderkrippe	Beitrag Kindergarten	Beitrag Schulkinder
1 – 2 Stunden	-	-	56€
2 – 3 Stunden	96€		64€
3 – 4 Stunden	108€		72€
4 – 5 Stunden	120€	80€	-
5 – 6 Stunden	132€	88€	-
6 – 7 Stunden	144€	96€	-
7 – 8 Stunden	156€	104€	-
8 – 9 Stunden	168€	112€	-
9 – 10 Stunden	180€	120€	-

Seit dem 01.04.2019 gewährt der Freistaat Bayern einen Elternbeitragszuschuss von bis zu 100€ pro Monat und Kindergartenkind.

Der Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird und wird bis zur Einschulung gezahlt. Einschulung ist dabei der tatsächliche Beginn des Schulbesuchs. Für Kinder, die nach der Einschulung zurückgestellt werden und dann wieder eine Kindertageseinrichtung besuchen, lebt der Anspruch auf den Beitragszuschuss wieder auf.

Der Anspruch auf den Beitragszuschuss gilt auch für Kinder, die ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem diese das 3. Lebensjahr vollendet haben bzw. vollenden, weiterhin eine Kinderkrippe besuchen.

Bei Kindern, die Anspruch auf den Beitragszuschuss haben und noch die Kinderkrippe besuchen, werden nur Beiträge fällig, die die 100€ übersteigen.

Eltern, deren Kinder die Kinderkrippe besuchen und noch keinen Anspruch auf den staatlichen Elternbeitragszuschuss haben, können über das „Gesetz zum Krippengeld“ auch eine Befreiung vom Elternbeitrag beim „Zentrum Bayern Familie und Soziales“ beantragen. Die Auszahlung des Krippengeldes muss von den Eltern beantragt werden.

Elternbeiträge, die trotzdem fällig werden, werden jeweils Mitte des Monats durch das Pfarrbüro abgebucht.

Ab dem Monat, an dem ein Krippenkind das 3. Lebensjahr vollendet, ist nur noch der Kindergartenbeitrag zu bezahlen.

Kosten der Mittagsbetreuung

Alle Kinder, die zum Essen angemeldet sind, bekommen täglich ein warmes Mittagessen.

Wir beziehen unser Essen von „Kindercatering Regensburg“. Der Preis hierfür beträgt 3,50€, ab Jan '25 gibt es eine Erhöhung auf 3,70€ pro Portion.

Bei Bedarf ist es jederzeit möglich am Vortag bis 11.00 Uhr ein Mittagessen zu bestellen oder abzubestellen.

Die Kosten für das Mittagessen werden jeweils am Ende des Monats abgerechnet und Mitte des Folgemonates durch das Pfarrbüro abgebucht. Berechnet werden nur die tatsächlich eingenommenen Essen. Es müssen allerdings auch diese Speisen abgerechnet werden, die nicht rechtzeitig (am Vortag bis 11.00 Uhr) durch die Eltern abgesagt werden.

Anmeldetag

Der Anmeldetag, der meist im Jan./Feb. stattfindet, wird rechtzeitig durch die Presse und den Pfarrbrief bekannt gegeben. Es besteht jedoch jederzeit und ganzjährig die Möglichkeit, nach Vereinbarung, ihr Kind auch außerhalb des Anmeldetages in der KiTa anzumelden.

Regelung der Platzvergabe

Bei der Platzvergabe gehen wir nach folgender Reihenfolge vor:

1. Kind aus der Pfarrei
(zuerst bekommen die Kinder der Pfarrei Willmering/Waffenbrunn einen Platz)
2. Berufstätigkeit beider Eltern
(dann vergeben wir die Plätze an die Eltern, die entweder beide berufstätig, berufstätig und alleinerziehend, oder in einer besonderen Notlage sind)
3. Länge der Buchungszeit
(anschließend berücksichtigen wir diejenigen Eltern, die eine verlängerte oder eine Ganztagsbetreuung brauchen)
4. Alter des Kindes
(die verbleibende Reihenfolge ergibt sich aus dem Alter des Kindes, wobei dabei die älteren Kinder den Vorrang erhalten)
5. Geschwisterkinder
(sollte jedoch ein Kind einer Familie bereits unsere Einrichtung besuchen, ergibt sich daraus eine Ausnahme.)

Kinder die wir nach diesen Kriterien nicht in der gewünschten Gruppe aufnehmen können, haben die Möglichkeit:

- eine andere Gruppe zu besuchen und gegebenenfalls in die „Wunschgruppe“ zu wechseln, wenn sich ein Platzangebot ergibt.
- einen Platz in der KiTa St. Marien in Willmering zu buchen und nach Wunsch im neuen KiTa-Jahr nach Waffenbrunn zu wechseln.

- auf der Warteliste zu verbleiben, bis sich eine Gelegenheit zur Aufnahme ergibt.

Zu Beginn eines jeden KiTa-Jahres haben Eltern, die ihre Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen St. Martin und St. Marien angemeldet haben, die Möglichkeit den Wunsch zum Wechseln in eine andere Gruppe zu äußern, und werden bei der neuen Platzvergabe, unter den oben genannten Kriterien, mitberücksichtigt.

Abschluss des Bildungs- und Erziehungsvertrages

Die Aufnahme in die KiTa ist erst bei Vorlage eines gültigen Bildungs- und Erziehungsvertrages möglich. Dazu gehört die Unterschrift beider Elternteile.

Notwendig ist ebenfalls die Vorlage des gelben Vorsorge-Untersuchungsheftes vor Eintritt in die KiTa, der Nachweis über eine altersgemäße Masernschutz-Impfung und der Nachweis eines „Impf-Aufklärungsgespräches“.

Kündigung des KiTa-Platzes

Grundsätzlich ist eine Kündigung des KiTa-Platzes nur zum Ende eines KiTa-Jahres (31. August) möglich.

Bei Vorliegen besonderer Gründe ist im Einzelfall eine Abmeldung bzw. Kündigung während des Jahres mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende von Seiten des Trägers, als auch der Eltern, möglich. Bei einer Kündigung ab dem 1. Juni eines KiTa-Jahres beträgt die Kündigungsfrist drei Monate.

Raumstruktur

Der **Kindergarten** verfügt über zwei Gruppenräume. Jeder davon ist ausgerichtet auf jeweils 25 Kinder. Neben einer kindgerechten Küchenzeile, entsprechenden Mobiliar, verfügt zudem jeder Raum über verschiedene Ecken z. B. Bauecke, Puppenecke, Kreativbereich. Die beiden Gruppenräume sind mit einem gemeinsamen Raum verbunden.

Als Ausweichraum zum Arbeiten mit Kleingruppen steht noch die „Cafeteria“ zur Verfügung. Ausgestattet ist diese mit kindgerechten Tischen und Stühlen. Durch einen offenen Durchgang kann man von dort in die angegliederte Personalküche gelangen. Diese ist ausgestattet mit einer Küchenzeile inklusive Ofen, Kühlschrank, Geschirrspülmaschine und Mikrowelle.

Unser KiGa-Waschraum und Kinder-WC mit vier Toiletten und einem Wickeltisch auf der einen und acht Waschplätzen auf der anderen Seite. Jedes Kind verfügt über einen eigenen Handtuchplatz.

Die **Kinderkrippe** besteht aus einem Gruppenraum, der in unterschiedliche Funktionsbereiche unterteilt und für 12 Kinder ausgelegt ist. Zur Ausstattung gehören eine Küchenzeile mit Kühlschrank, Mikrowelle und Herdplatten, sowie alters- und kleinkindgemäßes Mobiliar.

Außerdem gibt es einen Wickel- und Sanitärbereich mit einer Kleinkindtoilette, und einen Nebenraum mit Bewegungsbaustelle. Im separaten Ruheraum stehen 6 Kinder- und 6 Gitterbetten zur Verfügung.

Der Turnraum ist durch eine breite Doppeltüre mit einem Geräteraum verbunden.

Der Flur umfasst die Garderoben und zwei Spielecken. Im Windfang ist zusätzlich eine INFO-Ecke untergebracht.

Neben diesen Räumlichkeiten stehen dem Personal noch ein Materialraum, ein Büro, ein Personalraum, ein Außengeräteraum, sowie Technikraum, Heizraum und Putzraum zur Verfügung.

Außenanlage

Auffallend an unserer KiTa ist das große Außengelände. Das Gebäude wurde auf einem Baugrundstück von 6870 qm errichtet. Dadurch verfügen wir über eine große Gartenfläche mit Hügel und alten Baumbestand, einem geteerten Platz (ideal für die verschiedensten Fahrzeuge) und einer gepflasterten Fläche, sowie einen, durch eine Hecke abgetrennten Kleinkinderspielplatz.

Neben der üblichen Ausstattung (2 Sandkästen, Schaukel, Vogelnestschaukel, Turngeräte, Doppel-Rutschbahn, Kletterburg, Wippen, Karussell, Spielturm) wurde ein von der Holzakademie gestiftetes Gartenhaus aufgestellt. Es besteht aus zwei Etagen, die mit einer Wendeltreppe verbunden sind. Zudem befindet sich auch ein Bienenhotel, Fußballtore, ein Basketballnetz und ein Lagerfeuerplatz in unserem Garten. Durch eine Elterninitiative wurden außerdem eine Kletterwand als „Rutschenaufgang“ und ein „Barfuß-Weg“, angelegt. Ausreichend Platz haben wir auch für unsere Wasserrutsche, die je nach Witterung im Sommer aufgestellt wird.

Für die Außenspielgeräte steht ein Geräteraum zur Verfügung. Für die Spielfahrzeuge wurde ein abschließbares Holzhaus errichtet, das auf der anderen Seite, durch eine Wand getrennt, Platz für Kinderwagen bietet.

Sachmittel

Unsere KiTa verfügt über Spiel-, Turn- und Werkmaterial (innen und außen), sowie Bücher, reichhaltiges Instrumentarium, CD – Player, Tonie-Box (CDs und Tonies mit Hörspielen und Liedern), Materialien für die mathematische Erziehung im „Enten- und Zahlenland“, einem Diaprojektor mit verschiedenen Dias zu Märchen und Sachthemen, einen Beamer für Film- und Bilddarbietungen, einen Overhead-Projektor, sowie drei Tablett für die Medienerziehung.

Um der frühkindlichen Spielfähigkeit gerecht zu werden, wurde bei der Anschaffung von Spiel-, Lese- und Lernmaterial darauf geachtet, Materialien aus verschiedenen Bereichen zur Verfügung zu stellen. Das Spielmaterial hat Aufforderungscharakter, ist entwicklungsanregend, abwaschbar, alters- und kindgerecht sowie giftfrei. Das Spiel- und Lesematerial ist den Kindern immer frei zugänglich. Bei der Raumgestaltung wurde darauf geachtet, dass der Gruppenraum nicht überladen ist und den Kindern genügend Platz für Bewegungsspiele bleibt.

Die technische Ausstattung des Büros besteht aus Telefon, 4 Laptops (Leitung, und einer pro Gruppenraum), Drucker mit Scanner und Internetanschluss, Diensthandy und Smartphone .

Im Gang befinden sich je einen Bildschirm im Krippen- und im Kindergartenbereich, in denen, in einer Dauerschleife, aktuelle Fotos aus dem Kita-Alltag gezeigt werden. Auf diese Weise wollen wir unsere Arbeit für unsere Kinder und Eltern transparenter gestalten.

Tagesstruktur

Ein Tag im Kindergarten

8.30 – 12.00

Gezielte Beschäftigung,
Projekte,
gleitende Brotzeit, Freispiel,
Bewegungsbaustelle,
Garten

8.00 – 8.30

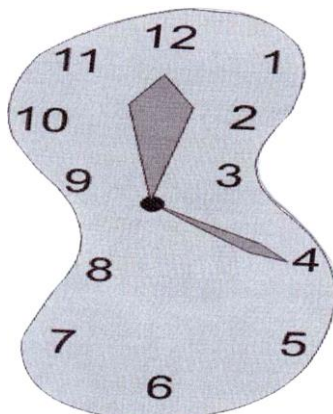
Morgenkreis, Freispielzeit

7.00 – 8.00

Bringzeit der
Kindergartenkinder

12.00 – 13.00

Abhol- und Bringzeit der Kinder,
Mittagsbetreuung mit
Mittagessen



13.00 – 13.30

Begrüßungskreis,
Freispielzeit
Ruhe- und Entspannungszeit für
die Ganztagskinder

13.30 – 17.00

Gezielte Beschäftigung,
Projekte,
gleitende Brotzeit, Freispiel,
Bewegungsbaustelle,
Garten

17.00 – 17.30

Abholzeit

Ein Tag in der Kinderkrippe

10.00 - 11.30

pädagogische Angebote,
Projekte,
Freispiel, Garten

9.30 – 10.00

Sauberkeitserziehung

9.00- 9.30

Gemeinsame Brotzeit

8.30 – 9.00

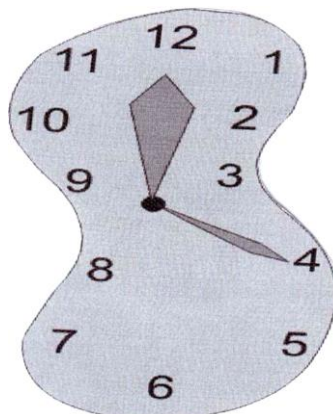
Begrüßung, Morgenkreis,
pädagogische Angebote

7.00 – 8.30

Bringzeit, Freispiel

11.30 – 12.30

Abholung, Mittagessen,
Mittagsschlaf



12.30 – 15.00

Bringzeit,
Freispiel, Nachmittagskreis

14.30 – 15.00

Gemeinsame Brotzeit

15.00 -15.30

Sauberkeitserziehung

15.30 – 16.30.

pädagogische Angebote,
Projekte,
Freispiel, Garten

16.30 – 17.30

Freispiel, Abholzeit

Vorkurskonzept „Deutsch 240“

Kindertageseinrichtungen haben nach dem Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) den Auftrag der besonderen Sprachfördermaßnahmen von Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen. Ein Baustein dafür ist der Vorkurs "Deutsch 240".

Der Vorkurs trägt diesen Namen, da die Kinder insgesamt an 240 Fördereinheiten à 45 Minuten teilnehmen. Davon wird je die Hälfte von der Kita (im vorletzten Kita-Jahr 40h, im letzten Kita-Jahr 80h) und von der Schule (begleitend im letzten Kita-Jahr mit 120h) durchgeführt. In Kleingruppen und auch im Alltag werden sprachfördernde Situationen zur Verbesserung der Grammatik und des Wortschatzes gezielt genutzt.

Alle Kinder werden im vorletzten Kindergartenjahr (ab Oktober) getestet und die Ergebnisse werden mit den Eltern aller Kinder besprochen.

Die Eltern von Kindern mit Förderbedarf werden gebeten, ihre Kinder am Vorkurs "Deutsch 240" teilnehmen zu lassen. Die Kursteilnahme ist für jedes Kind freiwillig. Sie verbessert Startchancen der Kinder in der Schule.

Die von uns durchgeführten Vorkursangebote werden dokumentiert und anhand der Ergebnisse die weiteren Angebote und Ziele geplant. Der Verlauf des Vorkurses wird den Eltern im Elterngespräch, oder bei Bedarf, transparent dargelegt.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Bildungsverständnis

Bildungsleitlinien

Wir sehen Bildung als lebenslangen Prozess. Unsere grundlegenden Bildungsleitlinien und Ziele umfassen folgende Punkte

Menschenbild und Bildungsverständnis

Unser Menschenbild und Bildungsverständnis bedeutet „Alle finden hier ihren Platz mit ihren Stärken und ihren Schwächen, egal welche Religion, welche Hautfarbe, alle dürfen hier leben.“. Bildung geschieht von Anfang an, der erste prägendste Bildungsort ist die Familie, sie schließen wir als unsere Bildungspartner mit ein. Wir achten auf einen kompetenzorientierten Blick auf das Kind und sehen Bildung als individuellen und sozialen Prozess. Inklusion ist ein wichtiger Teil unseres Menschenbildes und Bildungsverständnisses.

Organisation und Moderierung von Bildungsprozessen

Voraussetzung ist, dass wir die Kinder wahrnehmen, dass wir die Kinder hören, dass wir schauen, was tun die Kinder hier und dann die Kinder damit auch ernst nehmen. Deshalb schaffen wir optimale Bedingungen um Bildungsprozesse zu planen und zu gestalten. Diese sollen eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen. Grundvoraussetzung hierfür ist die Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen.

Bildungsbereiche

Da Kinder Kompetenzen stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen entwickeln, legen wir den Fokus auf die bereichsübergreifende Bildungsgestaltung unter aktiver Einbeziehung der Kinder. Besonderes Augenmerk wird auf die sprachliche Bildung als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag gelegt, die quer durch alle Bildungsprozesse und -bereiche stattfindet.

Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte

Je breitgefächerter die Bildungsorte sind, die die Kinder erleben dürfen umso nachhaltiger ist Bildung. Deshalb spielen die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und die Öffnung nach außen eine große Rolle. Die Bildungspartnerschaft mit der Schule ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil, weshalb die kindgerechte Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf entscheidend ist. So gibt es gemeinsame Bildungsaktivitäten, unter anderem auch der Vorkurs Deutsch. Fundamental ist in diesem Punkt auch die soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung zu sehen, so dass wir schnell, effektiv und zum Wohl des Kindes handeln können.

Qualitätsentwicklung

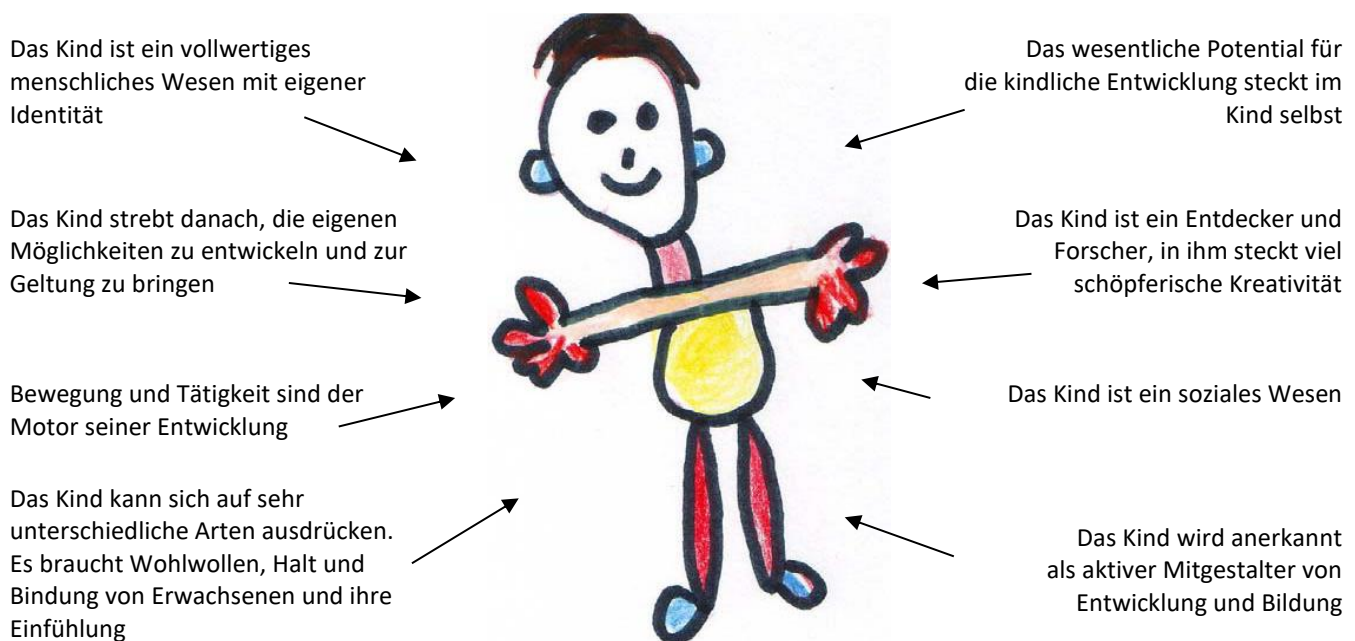
Wir als Team sehen uns als „lernende Gemeinschaft“, so nehmen wir an Aus-, Fort- und Weiterbildungen, sowie an Qualifizierungsmaßnahmen teil. Die stetige Qualitätsentwicklung in unserer Kindertageseinrichtung ist uns wichtig.

Beobachtungen

Um den Entwicklungsstand der Kinder immer wieder aufs Neue einzuschätzen, sind Beobachtung und Dokumentation wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit

- Anhand einer genauen und gezielten Beobachtung wird jedes Kind im Alltag beobachtet.
- In regelmäßigen Abständen werden diese Beobachtungen mit einem speziell vorgesehenen Dokumentationssystem (Entwicklungsscreening nach Petermann, Perik, Seldak und Sismik), erfasst.
- Die daraus gewonnenen Erkenntnisse zeigen was das Kind braucht. Wir greifen die Bedürfnisse direkt, in individuellen, entwicklungsangemessenen, pädagogischen Angeboten auf.
- Damit Eltern diese Prozesse nachvollziehen können, bemühen wir uns um eine hohe Transparenz in unserer Arbeit: Um über den Entwicklungsstand des Kindes aufzuklären, findet mind. einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch statt. Sollten bei einem Kind spezielle Fördermaßnahmen notwendig sein, werden diese in Absprache mit den Eltern eingeleitet.
- Wir dokumentieren über unser aktuelles Geschehen in den Gruppen mit Aushängen, wie z. B. von Projektverläufen und Projektdokumentationen, mit Fotos im digitalen Bilderrahmen
- Eine Form der Dokumentation ist auch das Schreiben einer Lerngeschichte. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, jedem Vorschul-Kind eine solche Geschichte für das Portfolio zu schreiben, auch um unseren Kindern unsere Wertschätzung zu zeigen.

Unser Bild vom Kind



Egal welcher Herkunft und Konfession das Kind angehört, sehen wir es als liebenswertes Individuum, das in unserer Einrichtung Zuwendung erfährt.

Basiskompetenzen

„Als **Basiskompetenzen** werden grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Diese Schlüsselqualifikationen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig für das Zusammenleben in Gruppen.“

Personale Kompetenzen

Zentrales Anliegen der personalen Kompetenzen ist es, die Kinder dazu zu befähigen, ein positives Selbstbild von sich zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

Es ist das Grundbedürfnis der Kinder, selbstgesteuerte Handlungen (Autonomieerleben) durchzuführen. Kinder suchen Herausforderungen, bei denen sich der Schwierigkeitsgrad nach den individuellen Fähigkeiten und Erfahrungen richtet (Kompetenzerleben). Neugier und eigenes Interesse spielen hierbei eine wichtige Rolle. Durch das Nachdenken über eigene Handlungen entwickelt das Kind vielfältige Lösungsstrategien. Ebenso kommen Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Phantasie und Kreativität bei den personalen Kompetenzen zum Tragen.

Nicht zu vergessen sind grob- und feinmotorische Fähigkeiten, Entspannungstechniken sowie Hygienemaßnahmen die es zu fördern und zu unterstützen gilt.

Im Einzelnen bedeutet dies für unsere Einrichtung:

Selbstwertgefühl und positives Selbstbild des Kindes

- Wir bestärken durch Lob und Anerkennung und geben dem Kind immer eine positive Rückmeldung, so dass sie stolz sein können auf ihre Fähigkeiten und Leistungen.
- Wir nehmen die Kinder als eigenständiges Individuum an und geben ihnen den Mut und die Zuversicht ihre Aufgaben zu schaffen.
- Wir fördern das Bewusstsein der Kinder für ihre Rechte und ermutigen sie ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und zu benennen.
- Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen.

Autonomieerleben

Wir bieten den Kindern aktive Teilnahme durch viele Wahlmöglichkeiten
z. B. bei Projekten, Kinderkonferenzen, in Essensituationen, Spielpartnerwahl, autonome Gestaltung der Freispielzeit

Kompetenzerleben

- Wir setzen grundsätzlich an den Stärken und dem Alter der Kinder an und lassen Spielraum für Variation und Flexibilität.
- Wir geben den Kindern Aufgaben, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen oder geringfügig darüber liegen
- Wir geben ihnen neue Herausforderungen und begleiten sie bei der Bewältigung

Die Selbstwahrnehmung und die Motivation, die eigenen Kompetenzen zu erweitern, fördern wir in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen.

Denkfähigkeit

Wir regen die Kinder an, Vermutungen über das Verhalten von Dingen oder Personen zu äußern (Experimente, Bilderbuch) und Gedanken weiter zu verfolgen.

Differenzierte Wahrnehmung

Wir geben den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten der Sinneswahrnehmung ihrer Umwelt und unterstützen diese, indem wir die Kinder auffordern, zu beschreiben was sie beobachten, fühlen, schmecken riechen oder tasten

Merkfähigkeit

Wir lassen die Kinder Geschichten nacherzählen, Märchen nachspielen, über den Tagesablauf berichten und bieten geeignete Lernspiele wie z. B. verschiedene Arten von Memory, Koffer packen u. a. an.

Problemlösefähigkeit

Wir nehmen den Kindern die Probleme nicht ab, sondern ermutigen sie selbst nach Lösungen zu suchen, um aus ihren Fehlern zu lernen und diese gegebenenfalls in Stärken umzuwandeln. Sollten die Kinder Hilfestellung bei ihrer Problemlösung benötigen unterstützen wir sie individuell nach Bedarf.

Grob- und feinmotorische Kompetenz

- Grobmotorisch fördern wir die Kinder durch die Möglichkeit des täglichen Bewegens (fahren am Teer mit den Fahrzeugen, Turnraum, Garten, Wald, Spaziergänge, Ausflüge)
- Feinmotorisch bieten wir viele Möglichkeiten des **Gestaltens** (malen, schneiden, kneten, bauen, matschen, falten, kleben)

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

- Wir bieten den Kindern im gesamten Tagesablauf, vor allen auch nach körperlichen und geistigen Anstrengungen, Ruhephasen an (in Form von Bilderbuchbetrachtungen, Phantasiereise, Yoga, Massagen, Kuschelecke im Gang).
- Wir erlernen verschiedene Entspannungstechniken, damit unsere Kinder diese bei Bedarf einsetzen können.
Die Kinder haben somit die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden.
- Wir bieten den Kindern durch unseren „Magischen Korb“ (Obst und Gemüse), frische Milch vom Bauern am Müslitag, Schulobst und Schulmilch (Käse, Joghurt, ...), sowie die Möglichkeit, einen wertschätzenden Umgang mit gesunden, regionalen und saisonalen Lebensmitteln zu erfahren.
- Hierzu bieten wir den Kindern auch verschiedene Angebote und Projekte an.
- Wir fördern das eigenständige Trinkverhalten.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals liegt darin, die Kinder zu begleiten, ihre Stärken zu erkennen und in Stresssituationen gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Zudem sind die Räume so ausgestattet, dass selbstständiges Handeln ermöglicht wird. Die personalen Kompetenzen werden vor allen in folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen gefördert:

- Soziale und emotionale Erziehung
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)



Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Damit ein Kind befähigt wird, verantwortungsvoll im sozialen Umfeld zu handeln, braucht es Kompetenzen, die es ihm ermöglichen, eine gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern herzustellen, Einfühlungsvermögen zu zeigen, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln, sowie die Fähigkeit Konflikte lösen zu können.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum mit eigenen Werten. Aus diesem Grund gilt es die Werthaltung, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Solidarität und Sensibilität für Andersartigkeit und Anderssein zu stärken.

Außerdem bedarf es Kompetenzen, die das Kind befähigen Verantwortung für das eigene Handeln anderen Menschen gegenüber, sowie für Umwelt und Natur zu übernehmen.

Ebenso gilt es Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.

Im Einzelnen bedeutet dies für unsere Einrichtung:

Soziale Kompetenz

- Wir leben eine gute Beziehung sowohl zu Erwachsenen und vor allen zu unseren Kindern.
- Wir helfen den Kindern durch unsere Vorbildhaltung und Begegnung auf Augenhöhe, gute Beziehungen zu allen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.
- Wir wollen den Kindern gegenüber aufmerksam sein, empathisch reagieren, die Kinder trösten und ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und ernst nehmen. Dadurch schaffen wir eine Wohlfühlatmosphäre und bieten den Kindern Sicherheit und Schutz.
- Wir erkennen Ressourcen und Stärken der Kinder und lassen diese wertvollen Erfahrungen in unsere weitere pädagogische Arbeit einfließen.

Kommunikationsfähigkeit

Wir lernen den Kindern

- sich angemessen auszudrücken (Gestik, Mimik),
- andere Kinder ausreden zu lassen,
- anderen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.
- Wir geben ihnen viele Gelegenheiten für Gespräche (z. B. im Morgenkreis, bei Essenssituationen, Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen, im Sprachförderprogramm HLL, Vorkurs Deutsch usw.).

Kooperationsfähigkeit

Wir ermöglichen den Kindern sich bei gemeinsamen Aktivitäten und Projekten mit anderen abzusprechen, gemeinsam zu planen, sie durchzuführen und über ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Konfliktmanagement

Wir geben den Kindern

- Raum ihre Konflikte selbstständig zu lösen („Wut“-Stuhl, Versöhnungsbank, Gefühlsscheibe)
- Sie lernen bei uns, in Ko-Konstruktion mit den pädagogischen Fachkräften
- wie man gemeinsam Probleme löst,
- die Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen zu verstehen,
- zu diskutieren und zu verhandeln.

Verantwortungsübernahme

Wir halten die Kinder dazu an,

- dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind.
- dass sie sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einsetzen
- und Rücksicht auf andere nehmen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Wir ermöglichen ihnen im Rahmen der Partizipation regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung unseres Tagesablaufes.
- Die Kinder erfahren Demokratie durch Abstimmungen (Kinderkonferenz).

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Wir leben den Kindern christliche Werte vor (Nächstenliebe, Achtsamkeit, Dankbarkeit, Verbundenheit, Akzeptanz, Gemeinschaft, Bewusstheit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Herzlichkeit, ..).
- Durch Vorleben, durch pädagogische Angebote (Erzählen von Jesus und Gott), und durch das Feiern von kirchlichen Festen erleben die Kinder den christlichen Glauben.

Lernmethodische Kompetenzen

Kinder sollen frühzeitig lernen, wie man lernt. Ein Kernziel ist, das Bewusstsein der Kinder für ihre Lernprozesse zu schärfen. Sie sollen sich darüber bewusst sein, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen. Kinder können effektiv lernen, wenn sie ein Bewusstsein für Lernprozesse entwickeln und verstehen, worauf die Lernprozesse abzielen. Dies wird ihnen nicht nur dabei helfen, die Inhalte besser zu verstehen, sondern auch lernmethodische Kompetenzen zu erwerben. Durch metakognitive (= das Denken über das eigene Nachdenken) Lernarrangements in der KiTa wird ein Bewusstsein für Lernprozesse geschaffen.

Für unsere Einrichtung bedeutet das:

Lernkompetenz, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben

- Wir zeigen den Kindern wie sie sich neue Informationen (Umgang mit Medien) gezielt beschaffen und

- wie sie dieses Wissen anwenden und auf unterschiedliche Situationen übertragen und umsetzen können.

Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

- Wir geben den Kindern den Raum, die Zeit und Anregung um eigenaktive Lernerfahrungen auszuprobieren,
- eigene Fehler selbst zu erkennen
- und eigenständig zu korrigieren.
- Hierzu sorgen wir für ein bildungsunterstützendes und anregungsreiches Umfeld.
- Wir fördern die Neugier der Kinder,
- gehen auf ihre Fragen ein
- und suchen gemeinsam nach Lösungswegen und Antworten.

Lernen, wie man lernt

- Wir organisieren die Lernprozesse so, dass die Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren können, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben.
- Dabei lernen die Kinder voneinander.

Als pädagogisches Personal ist es unsere Aufgabe den Kindern ausreichend Zeit und Möglichkeiten zu bieten. Wir sind ihre aufmerksamen, neugierigen und zugewandten Begleiter. Daraus resultierend initiieren wir neue Impulse und Projekt. Eine der Hauptaufgaben von Erziehern ist es daher, die Eigenmotivation der Kinder zu fördern

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Resilienz

Eine große Anzahl von Kindern wird heute mit Unsicherheiten, Belastungen und schwierigen Lebensbedingungen konfrontiert. Dennoch wachsen viele Kinder trotz erhöhter Entwicklungsrisiken in ihrem Lebenslauf zu erstaunlich kompetenten, leistungsfähigen und stabilen Persönlichkeiten heran. Man beschäftigt sich in diesem Zusammenhang vor allem mit der Frage, was diese Kinder derart „stark“ macht und über welche entscheidenden Ressourcen sie verfügen, dass sie im Vergleich zu anderen Kindern schwerwiegende Lebensbelastungen so erfolgreich bewältigen können.

Eine solche psychische Widerstandsfähigkeit der Kinder gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken wird als Resilienz bezeichnet. Die Entwicklung dieser Resilienz gilt es zu fördern.

Für unsere Einrichtung bedeutet das:

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive Entwicklung, sowie der Grundstein, um mit Veränderungen und Belastungen erfolgreich umgehen zu können

- Wir machen Kindern bewusst, dass sie viele Situationen erfolgreich gemeistert haben (Übergänge, schwierige Lebensumstände).
- Wir erarbeiten mit unseren Kindern Strategien, um mit den unterschiedlichen Anforderungen zurechtzukommen.
- Wir stärken unsere Kinder in ihren Basiskompetenzen.
- Wir legen Wert auf persönliche Zuwendung zu jedem Kind – jedes Kind wohlwollend zu betrachten.
- Wir nehmen uns Zeit für die Kinder, ihre Anliegen und Probleme.
- Wir schaffen Vertrauen,

- und geben Sicherheit.
- Wir bieten den Raum angenehme und unangenehme Gefühle äußern zu dürfen,
- Spaß und Freude zu erleben,
- Freunde zu finden
- und ein Gruppengefühl zu entwickeln.

Dies erreichen wir durch:

- Eine behutsame Eingewöhnungsphase mit Schnupperstunden (mit und ohne Eltern) und stufenweise Erhöhungen der Verweilzeiten in der Einrichtung
- Langsames Heranführen an Veränderungen z. B. vor Schulbeginn: Teilnahme am Unterricht, Schulhausrallye usw.
- Angebot eines stabilen Umfeldes durch feste Stammgruppen, einen geregelten Tagesablauf, feste Rituale
- Ermöglichen von sicheren Bindungen durch stabilen Personaleinsatz (Vertrauensbasis)

Rolle der Pädagogin

Wir, als Pädagogen, verstehen uns als **Entwicklungsbegleiter**.

Wir bieten dem Kind ausreichend Erfahrungsmöglichkeiten, damit sich seine Sinne ausbilden können.

Dabei begegnen wir dem Kind mit **Wertschätzung, Respekt, Vertrauen und Offenheit** für seine Interessen, ermutigen, stärken und trösten es.

Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, geben ihm **Schutz und Geborgenheit, achten auf seine Gefühle und Bedürfnisse**. Wir nehmen die emotionalen, sowie physischen Bedürfnisse des Kindes wahr und reagieren angemessen darauf. Wir bieten dem Kind ein beständiges Umfeld, das Ihm Halt und Sicherheit gibt. Unser Ziel ist es, dem Kind positive Hilfen zu geben und dadurch das soziale Einbinden in die Gruppe zu ermöglichen.

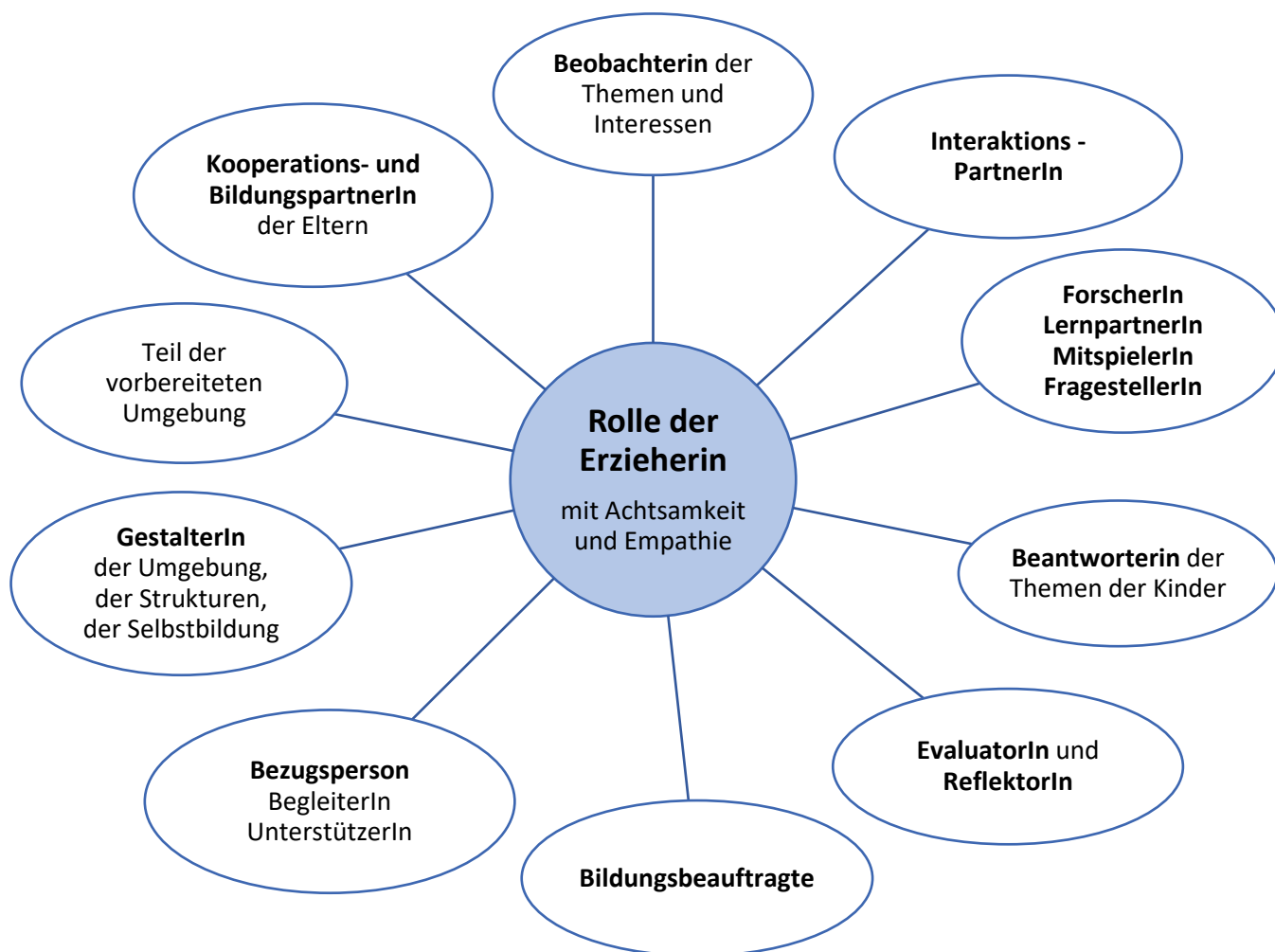
Dementsprechend gestalten wir die **Beziehungen** zu jedem einzelnen Kind und **beobachten, erkennen, fordern und unterstützen ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse**. Um sich zu entwickeln, Erfahrungen zu sammeln und Erlebnisse verarbeiten zu können, brauchen Kinder viel Zeit. Jedes Kind hat „sensible Phasen“, die das persönliche Entwicklungstempo mitbestimmen. **Individuell beobachtend und unterstützend** begleiten wir diesen Prozess der kindlichen Entwicklung. Wir hinterfragen und forschen mit ihnen, sind ihnen Spiel- und Lernpartner.

Wir versuchen das Kind zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Handeln zu motivieren, es dabei aber nicht zu überfordern, oder mit anderen zu vergleichen.

Wir sind stets **Sprach- und Beziehungsvorbild**.

Wir sehen unsere Aufgabe auch darin **Moderator** für die Kinder zu sein, vor allen für Kinder mit besonderen Förderbedarf.

Als **Ansprechpartnerin und Berater/in** stehen wir den Eltern jederzeit zur Verfügung. Familie und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Eine positive Erziehungspartnerschaft ist für das Kind sehr wichtig und eine wesentliche Voraussetzung für den kindlichen Entwicklungsprozess. Akzeptanz, Toleranz, Geduld, Kontaktfreude, Dialogbereitschaft, Vertrauen, Offenheit, Veränderungsbereitschaft, sowie Kritikbereitschaft von Seiten des Erziehers machen diese wichtige Zusammenarbeit möglich.



Offenheit gegenüber soziokulturellen Unterschieden

Aufnahmekriterien

Unsere KiTa nimmt Kinder ab dem 1. Lebensjahr, bis hin zu Grundschulern in der Nachmittagsbetreuung auf. Dabei spielen das Geschlecht, sowie der Migrationshintergrund bei den Aufnahmekriterien und der Platzvergabe keine Rolle. Die Aufnahme von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern, sowie von hochbegabten Kindern ist grundsätzlich, nach einer vorhergehenden Absprache, mit dem KiTa-Team möglich.

Kinder verschiedenen Alters

In den Gruppen unserer KiTa werden Kinder unterschiedlichen Alters betreut.

Durch die Altersmischung lernen die Kinder voneinander und unterstützen sich gegenseitig im Alltag. Die Kinder erfahren frühkindliche Lernprozesse und werden beim Erwerb von Sozialkompetenzen unterstützt.

Die Altersmischung bietet vielfältige Anregungen, Nachahmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten und fördert unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Zusätzlich gibt es zu bestimmten Zeiten des Tages, Angebote für altersgleiche Gruppen, Kleingruppen oder Einzelförderung, um allen Kindern und den einzelnen Altersgruppen gerecht werden zu können.

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Wenn durch die Beobachtung und Dokumentation für uns ersichtlich wird, dass bei einem Kind ein erhöhtes Entwicklungsrisiko vorliegt, so haben wir in unserer Einrichtung die Möglichkeit, das Kind einem Pädagogen der Frühförderstelle (Mobiler sonderpädagogischer Dienst - MSD) vorzustellen. Diese Fachkraft des MSD führt daraufhin eine „Sichtung“ durch, bei der sie relevante Entwicklungsbereiche des Kindes in kurzen Tests abklärt und beurteilt. In einem folgenden Elterngespräch wird besprochen welche Förderung für das Kind am sinnvollsten wäre. Wenn keine gravierenden Entwicklungsdefizite vorliegen, die eine Förderung durch die Frühförderstelle, oder anderer Förderstellen notwendig machen, bietet sich die Möglichkeit der Förderung in unserer KiTa an. Dabei unterstützt die Fachkraft des MSD das Kind bei Entwicklungsverzögerungen regelmäßig einmal pro Woche durch Einzel- bzw. Gruppenförderung. Außerdem steht er den Eltern bei Fragen und Schwierigkeiten in Form von Elterngesprächen zur Seite.

Sollte festgestellt werden, dass bei dem Kind eine Behinderung vorliegt, oder es von körperlicher, seelischer oder geistiger Behinderung bedroht ist, so gibt es für die Eltern die Möglichkeit beim Bezirk der Oberpfalz einen Antrag auf Integration zu stellen. Sollte dieser genehmigt werden, kann in der Kita eine Inklusionskraft zusätzlich in der Gruppe eingesetzt werden und ein Fachdienst bestellt werden. Dieser Fachdienst ist spezialisiert auf das Entwicklungsrisiko des Kindes, schult das Kita-Personal und kommt wöchentlich in die Kita um die Integration des Kindes durch Einzel- bzw. Gruppenförderung zu unterstützen.

Auseinandersetzung mit Sprache und Kultur

„Interkulturelle Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander von Individuen, Gruppen und Religionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen“

Die Einbindung der verschiedenen kulturellen und sprachlichen Hintergründe der Kinder und ihrer Familien ist ein wichtiger Aspekt der Bildung und Erziehung im Elementarbereich. Sie stellt eine besondere Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte dar. Ein kleiner Anteil unserer betreuten Kinder wächst mehrsprachig auf. Deshalb ist es für uns wichtig, eine früh einsetzende alltagsintegrierte und durchgängige Sprachbildung unter Einbezug der Eltern einzusetzen. Dabei steht die Förderung des deutschen Spracherwerbs im Vordergrund (siehe auch Vorkurs Deutsch). Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Anforderungen und Chancen, die dieses vielfältige Miteinander bietet.

Kinder mit Migrationshintergrund dürfen ihre Kultur wahren, diese findet Eingang in den Kindergartenalltag. Wir haben die Möglichkeit, über unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche, die Entwicklung von gegenseitiger Wertschätzung, Empathie, Selbstvertrauen und Selbstachtung zu fördern. Diese Werte sehen wir neben der sprachlichen Bildung für alle – nicht nur für mehrsprachig aufwachsende Kinder – als wichtige Faktoren für die Entwicklung einer persönlichen Identität und für die erfolgreiche Teilhabe an unserer Gesellschaft und an demokratischen Prozessen an.

Der katholische Glaube ist Grundlage und Auftrag unserer Arbeit. Im Mittelpunkt steht das Kind als Geschenk der Liebe Gottes. Jedes Kind wird in seiner Person und Herkunft geachtet und geschätzt.

Pädagogische Haltung – Unser pädagogischer Ansatz

„Hilfe zur Selbsthilfe“

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“

Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Den Kindern stellen wir genügend Freiraum für verschiedene Lernprozesse, für das Übernehmen von Aufgaben und das Suchen von Lösungswegen zur Verfügung.

Partizipation in Bildungs- und Erziehungsprozessen

Wir wollen Kinder stark machen für die Zukunft, die von ihnen Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein und ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität verlangt. Die Lebenssituation der Kinder, ihre Bedürfnisse und Interessen nehmen wir deshalb als Ausgangspunkt für unsere Arbeit, damit Kinder Fähigkeiten erwerben, die sie möglichst selbstbestimmt und kompetent denken und handeln lassen. Es ist uns ein zentrales Anliegen, die Kinder bei ihrer Entwicklung zu mehr Selbstständigkeit zu fördern und sie bei der Weiterentwicklung ihres gesunden Selbstwertgefühls zu unterstützen. Es verlangt deshalb, das Kind am Leben in der Tageseinrichtung angemessen zu beteiligen.

Handlungsleitend für unsere fachliche Arbeit ist aus diesem Grund der "Situationsorientierte Ansatz". Bei all unseren Bemühungen und Aktivitäten steht das Kind im Mittelpunkt und wird miteinbezogen.

„Partizipation“ bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Partizipieren heißt Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.

Projektarbeit, Kinderkonferenz, Freispiel und gruppenübergreifende Angebote, die die Kinder frei wählen können, sind deshalb wichtige Bestandteile unseres Kindergartenalltages. Mit Hilfe gezielter Beobachtung der Kinder ermitteln wir die Themen und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit. Die Planung erfolgt zusammen mit den Kindern in der Kinderkonferenz. Hier machen sie von ihrem Mitsprache- und Entscheidungsrecht Gebrauch und üben erste demokratische Umgangsformen ein.

Gelebte Partizipation findet bei uns in vielen Alltagssituationen statt. Siehe hierzu auch

- Morgenkreis / Begrüßungskreis / Abschlusskreis (ab S. 31)
- Kinderkonferenzen (ab S. 32)
- Mahlzeiten und Ernährung (im Punkt Körper und Gesundheit ab S. 34)
- Entspannen, Schlafen, Ruhen (im Punkt Körper und Gesundheit ab S. 35)
- Körperpflege, Hygiene und Toilettengang (ab S. 59)

Rechte bedingen Pflichten – so sollten Kinder auch ihrem Alter entsprechend Verantwortung übernehmen.

Es gilt, jedem Kind die größtmöglichen Freiräume für seine Entwicklung zu bieten, aber auch gleichzeitig dafür zu sorgen, dass es lernt in sozialer Verantwortung zu handeln, d. h. die Konsequenzen seiner eigenen Handlungen für die anderen und sich selbst zu reflektieren. Daher kommt der Vermittlung christlicher und anderer verfassungskonformer Werte in der frühen Bildung ein zentraler Stellenwert zu.

„Teiloffener Kindergartenansatz“ im Kindergarten

Zu Beginn und zum Abschluss eines KiTa-Tages treffen sich die Kindergartenkinder in ihren Stammgruppen. Im Morgen – und Begrüßungskreis wird der Tag mit den Kindern geplant und besprochen. Mit Hilfe eines Bildsystems dürfen die Kinder dann im ganzen Haus spielen. Die Kuschel- und Lesecke aus den Gruppenräumen haben wir ausgelagert. Stattdessen ist im Gruppen-Nebenraum ein „Phantasieraum“ entstanden, mit der Möglichkeit zum Rollenspiel, für das Musizieren, zum Lesen, Hören und Entspannen.

Im Flur sind Spiel- und Bauräume entstanden, die von allen Gruppen genutzt werden können. Durch die Selbstbestimmung der Freispielzeit- und Spielräume bringen wir unseren Kindern Vertrauen entgegen und stärken ihre Verantwortung, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung.

Der Bewegungsraum mit der Bewegungsbaustelle ist während der Freispielzeit für die Kinder frei nutzbar.

Inklusion von Kindern mit Behinderung, oder die von Behinderung bedroht sind

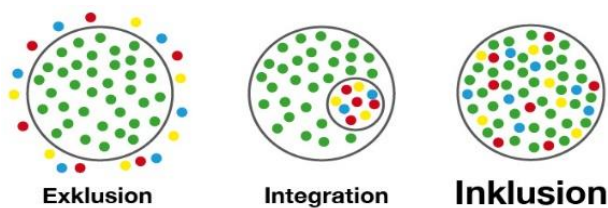
„In Deutschland hat jeder Mensch das Recht, aktiv dabei zu sein – egal ob auf der Arbeit, beim Sport oder im Theater. Ob alt oder jung, behindert oder nicht, jeder darf und soll am gesellschaftlichen Leben teilhaben.“ Und „jedes Kind hat das Recht auf eine wohnortnahe, qualitativ gute Erziehung, Bildung und Betreuung in seiner Umgebung“

Wenn Kinder mit Behinderung, oder die von Behinderung bedroht sind, in unserer Einrichtung angemeldet werden, bedarf es einer intensiven Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Schon im Vorfeld können die Eltern ihre Vorstellungen einbringen. Wir werden diese mit unseren Möglichkeiten und Ressourcen abklären und soweit wie möglich berücksichtigen. Ziel ist es die individuelle Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung des Entwicklungsstandes im Verbund der Gruppe zu ermöglichen.

Wir unterstützen den Inklusionsprozess mit den zur Verfügung stehenden personellen, sachlichen und kindergruppenspezifischen Ressourcen. Wir gestalten die Rahmenbedingung im Kita-Alltag so, dass dem Kind eine aktive Teilnahme an Gruppenaktivitäten möglich ist. Unterstützt werden wir dabei durch Fachdienste, die in der Regel einmal pro Woche unsere Einrichtung besuchen. Der Fachdienst beobachtet und begleitet die zu integrierenden Kinder, und unterstützt den Prozess der sozialen Einbindung, durch die Arbeit in der Kindergruppe und in der Kleingruppe.

Es ist uns wichtig alle Kinder, die eine besondere Förderung bedürfen in unseren Gruppen zu inkludieren. Die Eltern werden regelmäßig über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Es erfolgt eine vertiefte Beobachtung und nach Einwilligung der Eltern fachliche Unterstützung (z. B. Mobile Sonderpädagogische Hilfe, Frühförderung). Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir das Kind in seinen Fähigkeiten zu stärken, vor Überforderung und Ausgrenzung zu schützen. Bei pädagogischen Erziehungseinheiten bieten wir diesen Kindern besondere Förderung und geben ihnen Hilfestellung.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind so akzeptiert wird, wie es ist, und die Abweichung vom Standard nicht mehr als Schwäche, sondern als potenzielle Stärke verstanden wird. So entsteht eine bunte Gesellschaft, in der wir verschieden sein dürfen. Und das ist gut so.



Es muss bei uns allen ein Umdenken stattfinden, dass kein Kind ein Förderprogramm oder Training durchlaufen muss, um „in seiner Einzigartigkeit, seiner Eigenart und seiner Lebendigkeit Anerkennung zu finden“

Wohl des Kindes (Schutzauftrag)

Zum Wohl der uns anvertrauten Kinder sind wir verpflichtet, den Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung zu gewährleisten.

Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, erste Gefährdungsanzeichen frühzeitig zu erkennen und zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.

Hierbei ist für uns die Rolle als Kontakt- und Vertrauensperson sehr wichtig. Wir sprechen offen und wertschätzend die Bedürfnisse des Kindes an.

Betroffenen Kindern und Familien helfen wir den Zugang zu weiterführenden Diagnosen – und Unterstützungsebenen zu ermöglichen und zu erleichtern.

Für uns ist es wichtig, allen Beteiligten (Eltern, Kind, Fachdienst, Jugendamt) als Ansprech- und Kooperationspartner zur Verfügung zu stehen.

Das Thema „Schutzauftrag“ ist für uns als Einrichtung unter kirchlicher Trägerschaft sehr wichtig. Aus diesem Grund wurde von uns ein Schutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern, genau und detailliert ausgearbeitet. Dieses Schutzkonzept ist im Anhang dieser Konzeption zu finden.

SCHLÜSSELSITUATIONEN

Gestaltung von Übergängen

Zeit zur Eingewöhnung

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die Kinderkrippe ist von großer Bedeutung. Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Eingewöhnung an die neue Umgebung, an die anderen Kinder und an die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern von statten geht. Daher erfolgt die Eingewöhnung bei uns nach dem „Berliner Modell“.

1. Phase (Grundphase 3 Tage)

In den ersten drei Tagen kommt das Kind immer zur gleichen Zeit, in Begleitung einer Bezugsperson für ca. eine Stunde in die Einrichtung. Hierbei sollte sich die Bezugsperson in eine ruhige Ecke setzen und „SICHERER HAFEN“ für das Kind sein. Die Bezugserzieherin versucht in diesem Zeitraum einen Bezug und eine Vertrauensbasis zum Kind herzustellen.

2. Phase (Trennungsversuch 4. Tag)

Am 4. Tag findet ein erster Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson bringt das Kind, bleibt nur kurz und verabschiedet sich dann. Sie bleibt jedoch in der Nähe und könnte so jederzeit in die Krippe geholt werden. Der Zeitabstand in der das Kind alleine in der Gruppe ist, wird täglich länger.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn die Erzieherin das Kind trösten kann. In den meisten Fällen dauert die Eingewöhnung etwa 14 Tage, im Einzelfall auch drei Wochen, bei manchen Kindern sind auch 6 Tage ausreichend.

Eingewöhnung in den Kindergarten

Für Kinder ist die Eingewöhnung im Kindergarten ein ganz wesentlicher Einschnitt im Leben. Zum ersten Mal bewegen sie sich in einer völlig fremden Umgebung und statt der gewohnten heimischen Familienmitglieder haben sie es mit vielen neuen und zunächst unbekannten Gesichtern zu tun. Das Kind muss zu seinen/seiner neuen Bezugsperson/en erst allmählich Vertrauen gewinnen.

Eingewöhnung ist deshalb ein Prozess, für den man sich möglichst viel Zeit nehmen muss.

Wir verabreden mit den Eltern einen Zeitplan, wann das Kind in der Eingewöhnungszeit gebracht und abgeholt wird, und wann es zum ersten Mal allein bei uns im Kindergarten bleibt. Wir bitten die Eltern, sich viel Zeit einzuräumen, um mit dem/der Erzieher/In in begleitenden Elterngesprächen über Besonderheiten des Kindes und den Verlauf des Eingewöhnungsprozesses zu reden.

Die Eingewöhnung kann manchmal über einen Monat dauern. Deshalb unser Grundsatz:

Nur keine Hast! Gestehen sie Ihrem Kind die Zeit zu, die es braucht.

Übergänge innerhalb der Einrichtung

Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe

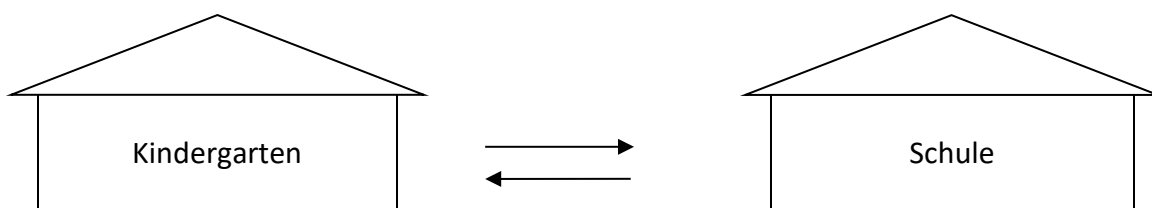
Lange bevor ein Wechsel stattfindet, kennen die „Kleinen“ aus der Krippe die „Älteren“ aus dem Kindergarten schon. Durch die „Innere Öffnung“ Krippe-Kindergarten sind den Krippenkindern die Teammitglieder des Kindergartens nicht mehr fremd. Kontakte werden auch im Garten, der von beiden Einrichtungen gleichzeitig genutzt werden kann, geknüpft. Das Kindergartenpersonal kann außerdem im Vorfeld schon eine Vertrauensbasis zum zukünftigen Kindergartenkind aufbauen. Der Übergang gestaltet sich fließend. Alle Krippenkinder die bis zum September dieses Jahres das dritte Lebensjahr vollenden, wechseln zum Ende des Krippenjahres gemeinsam in den Kindergarten. Durch Schnuppertage im Juli wird ihnen der Übergang erleichtert. Je nach Platzkapazität der Kinderkrippe und des Kindergartens kann es sein, dass das Kind zwischenzeitlich die Gruppe wechselt, dies wird jedoch von Fall zu Fall entschieden und stellt eine Ausnahme dar.

Übertritt von Kindergarten in die Grundschule

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Zu Beginn eines KiTa-Jahres treten die beiden Kooperationsbeauftragten von KiTa und Grundschule miteinander in Kontakt. Gemeinsam tauschen sie sich aus und planen verschiedene Aktivitäten über das ganze Jahr verteilt. Dabei legen wir Wert auf verschiedene Besuchssituationen. Sowohl die Lehrkraft besucht unsere KiTa, als auch die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung ihrer Erzieherinnen. Dabei verfolgen wir das Ziel des gegenseitigen Kennenlernens. Sowohl die Person des Lehrers, als auch die Einrichtung „Schule“ werden dem Kind vertraut, und Ängste bezüglich des Schuleintrittes können abgebaut werden.

Folgende Angebote und Aktivitäten werden mit den künftigen Schulkindern durchgeführt:



Angebote zur Schulvorbereitung

- Würzburger Sprachprogramm (HLL)
- in Verbindung mit dem Vorkurs: Deutsch
- Mathematische Frühförderung
- Programm „Sprechzeichen“ mit Sprachförderung und Schwungübungen zur Lockerung der „Schreibhand“
- Arbeitsblätter
- Verkehrserziehung
- Schultüten basteln
- Abschlussfeier

Aktivitäten mit der Schule

- Kooperation Schule – Kindergarten
- Gemeinsame Turnstunden in der Schule
- Gemeinsame Gottesdienste
- Faschingsbesuch in der Schule
- Schnuppertag in der Schule
- Gemeinsame Aktivität im Kindergarten (z. B. Vorlesestündchen, Adventsfeier)
- Gemeinsamer Schneetag

Tagesstruktur

Freispielzeit

Die Spielphase von der Ankunft des Kindes bis zur gezielten Beschäftigung nennen wir Freispiel. Während der Freispielzeit entscheidet das Kind, was, mit wem, wo und wie lange es spielen möchte. Dadurch hat das Kind die Gelegenheit zum Schaffen und Gestalten, zum Betrachten, Nachmachen und Selbsterfinden, zum Entdecken und Erkennen. Es setzt sich mit seiner Umwelt auseinander und erlebt das Miteinander mit anderen Kindern. Beim Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten gewinnt das Kind Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Es entwickelt Kreativität und Phantasie, lernt sich durchzusetzen ebenso wie zu verzichten, zu helfen und Rücksicht zu nehmen.

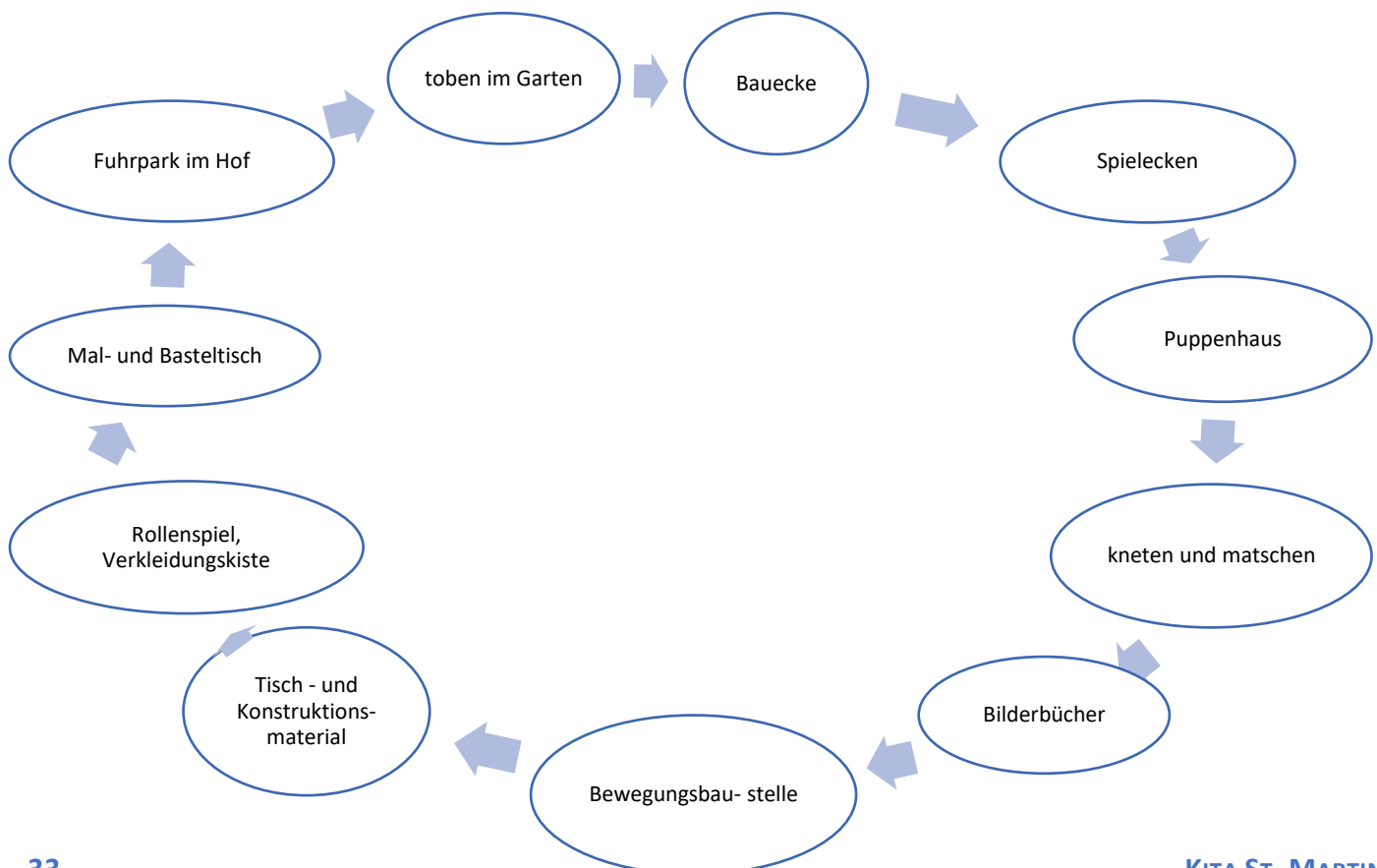
Im Freispiel lernen die Kinder sich mit Frustration und Aggression auseinanderzusetzen und sich zu behaupten.

Während der Freispielzeit hat das Kind die Möglichkeit in einen anderen Gruppenraum, oder Nebenraum zu wechseln, neue Spielpartner, andere Materialien und neue Bezugspersonen kennen zu lernen. Die Entscheidung sich dafür zu öffnen fällt das Kind selbst und macht damit einen weiteren Schritt zur Selbstbestimmung und Loslösung. Jedes Kind kann sich so seinen Tag individuell gestalten.

Während der Freispielzeit beteiligt sich die Erzieherin je nach Bedürfnis aktiv am Spiel, beobachtet die Kinder, um deren Entwicklungsstand feststellen zu können, leistet Hilfestellung, steuert die Gruppendynamik, stellt Materialien zur Verfügung und bereitet eine anregungsreiche Umgebung vor.

Klare und einfache Rituale und Regeln bestimmen den Freispielalltag.

Wir bieten folgende Beschäftigungsmöglichkeiten während der Freispielzeit



Morgenkreis / Begrüßungskreis / Abschlusskreis

Der Morgen- und Begrüßungskreis findet täglich in den Stammgruppen statt. Er dient dazu, die Kinder auf den Kita-Tag einzustimmen. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Begrüßungsritual, einem Lied und einem Gebet. Wir zählen, wie viele Kinder da sind und überlegen gemeinsam wer fehlt. Mit unserer „Jahreszeitenuhr“ bestimmen wir täglich den Wochentag, das Monat, das Wetter und die Jahreszeit und setzen dies für die Kinder verständlich in Zusammenhang. Es wird mit den Kindern gemeinsam besprochen, welche Angebote in welchem Zimmer stattfinden und wie die zeitlichen Abläufe aussehen (Zeit für Bewegung, Essen, ...). Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, Wünsche zu äußern und Vorschläge für den anstehenden Tag einzubringen. Dies wird in die Planung mit einbezogen und soweit wie möglich umgesetzt. Aber auch Probleme und Beschwerden werden in diesem Kreis aufgenommen, besprochen und wenn möglich geklärt. Ansonsten wird entschieden welches andere Instrument des Beschwerdeverfahrens sinnvoll ist und angewandt werden muss.

Den Abschluss eines jeden gemeinsamen Kita-Tages bildet meist der gemeinsame Abschlusskreis. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, über das von Ihnen Erlebte und Gelernte allen Kindern zu berichten. Hier wird der Kita-Tag gemeinsam reflektiert, die Kinder berichten von Dingen die sie erlebt haben. und das Gemeinschaftsgefühl für jedes einzelne Kind nochmals erleb- und spürbar. Damit die Kinder wissen, was sie erwartet, wird ein Ausblick auf den nächsten Tag gegeben. Ziel ist es eine nachhaltig positive Stimmung der Kinder zu bewirken, die sich auf den restlichen Tag auswirkt.

Kinderkonferenzen

Kinderkonferenzen finden in regelmäßigen Abständen statt. In ihnen wird mit den Kindern besprochen, was Ihnen gefällt, was ihnen nicht gefällt und warum dies so ist. Auch aktuelle Schwierigkeiten und Probleme werden in einer Fragerunde angesprochen und mit den Kindern erörtert.

Weitere Themen der Konferenzen sind geplante Projekte, Ausflüge und anstehende Feste. Dabei ist es uns sehr wichtig, dass alle Kinder zu Wort kommen können und ihre Vorschläge mit einbringen dürfen. Diese werden dann gesammelt, visualisiert und von den Kindern in einem demokratischen Abstimmungsprozess entschieden.

Auch bei der Mitgestaltung von Spielräumen werden unsere Kinder miteinbezogen. Hierbei werden die verschiedenen Möglichkeiten, (z. B. das Freispielmaterial im Gang, die Nutzung des gemeinsamen Intensivraumes...) aufgezeigt und die Kinder bestimmen dann mehrheitlich, welche Gestaltung sie für einen bestimmten Zeitraum haben möchten. Die für die Nutzung der Spielräume geltenden notwendigen Regeln werden ebenfalls in Form einer Konferenz mit den Kindern erarbeitet, besprochen und festgelegt.

Lernangebote

Ein wichtiger Teil neben dem Freispiel ist die gezielte Aktivität. Diese bezieht sich meistens auf das aktuelle Thema der Gruppe. In der Gruppe erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Die gezielte Beschäftigung wird geplant, durchgeführt und geleitet.

In Kleingruppen, altersgleichen oder auch altersgemischten Gruppen, werden neues Wissen und Fertigkeiten vermittelt und vorhandene Kenntnisse vertieft.

Folgende Lernangebote werden regelmäßig durchgeführt:

- Religiöse Erzählungen
- Sachgespräche
- Liedeinführungen
- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Bilderbuchbetrachtungen
- Rhythmik, Yoga und Bewegungserziehung
- Basteln / Werken
- Mathematische Frühförderung für Vorschulkinder – „Zahlenland“
- Würzburger Trainingsprogramm für Vorschulkinder und Vorkurs Deutsch
- Sinnesübungen
- Kochen / Backen
- Kreis- und Singspiele
- Arbeitsblätter
- Geschichten / Klanggeschichten
- Experimente
- Märchen
- Ton-, Bild- und Videoaufnahmen im Rahmen der Medienpädagogik
- Mathematische Frühförderung für Kinder im vorletzten KiGa-Jahr – „Entenland“

Projektarbeit

Unsere KiTa ist ein Ort, an dem sich Kinder selbst bilden und nachhaltige Lernerfahrungen machen können. Während bei den Lernangeboten die Initiative vom Personal ausgeht, bestimmen bei den Projekten die Kinder, zu welchem Thema wir etwas erfahren, lernen und Erkenntnisse gewinnen wollen.

Im Projekt lernen Kinder:

- sich einbringen,
- Initiative entwickeln
- planen
- Regeln einhalten
- mit anderen im Team arbeiten
- nachdenken
- forschen
- selbst entdecken, statt nachahmen
- Erfahrungen sichern
- Ergebnisse präsentieren

Die Projektarbeit unterscheidet sich in folgenden Punkten von den Lernangeboten:

- Projekte werden aus den Kenntnissen und Erfahrungen der Kinder gespeist
- Die Projektinitiative geht von den Kindern aus, sie bringen ihre Ideen ein und sind von Anfang an in die Planung miteinbezogen
- Kinder und Pädagogen entwickeln gemeinsam eine Organisationsstruktur und handeln gemeinsam Regeln aus
- Das Projekt wird gemeinsam vorbereitet, geplant und durchgeführt
- Das Ziel eines Projektes entwickelt sich aus dem Weg, durch Zwischenreflexionen kann es sich auch verändern

Auch durch die Projekte werden alle Bildungsbereiche gefördert.

Für uns als Erzieher/in heißt Projektarbeit:

- Wir bringen die Bereitschaft und Offenheit mit, die Herausforderungen, Interessen, Fragen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, sie aufzugreifen und in einem Projekt umzusetzen. Wir unterstützen und motivieren bei der Projektsuche und im Projektverlauf.
- Wir formulieren klare Ziele in Bezug auf die Lernprozesse während der Projektphase
- Wir setzen uns selbst mit dem Thema auseinander

- Wir machen die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema für die Kinder transparent, damit die Kinder selbst angeregt werden, sich einzubringen.
- Wir sind offen für die Ideen und Herangehensweisen der Kinder, greifen diese auf, behalten den „roten Faden“
- Wir setzen vielfältige Methoden und Medien ein, damit die Kinder angeregt werden, sich auf vielfältige Weise zu beteiligen, und achten darauf, dass möglichst viele Bildungsbereiche abgedeckt werden
- Wir gestalten die Projektdokumentation bildhaft und schriftlich, damit sie für die Kinder und Eltern gut nachvollziehbar ist.
- Wir sind ein Teil der Projektgruppe, sind ebenso Lernende, Wegbegleiter und Moderatoren.
- Wir erkennen durch Eigenreflexion unsere Stärken und Schwächen, tauschen uns im Team darüber aus und holen uns, wenn nötig, Unterstützung.
- Wir stellen uns darauf ein, dass es keinen vorgegebenen Verlauf gibt, kein vorgegebenes Ende.
- Im Mittelpunkt steht die Kreativität in Bezug auf Ideen zur Weiterentwicklung des Projekts
- Bezeichnend für eine gute Projektarbeit ist für uns, dass es keine gleichen „Ergebnisse“ und „Bastelarbeiten“ gibt.
- Wir beobachten den Dialog der Kinder untereinander, ermöglichen ihn und regen ihn an.
- Wir schlagen Aktivitäten vor, oder einen Ausflug zum Projektabschluss.
- Wir achten auf Flexibilität, nehmen uns Zeit, so viel wie nötig.
- Gerade in Projektphasen ist ein demokratisches Verhalten, vor allen bei Abstimmungen, nötig. Wir geben dabei Hilfestellung und Anregung.
- Zum Ende eines Projektes hinterfragen und reflektieren wir den Projektverlauf, und erzielen dabei Erkenntnisse für das weitere Vorgehen.

Wir haben uns entschieden unseren Kindern beide Formen des Lernens, sowohl durch **Lernangebote, als auch durch Projekte** anzubieten. So können wir allen Kindern mit ihren unterschiedlichen Lernansätzen gerecht werden.

Körper und Gesundheit

Mahlzeiten und Ernährung

Die Kinder bringen ihr Essen und ihr Getränk von zu Hause mit. Wir bitten die Eltern auch in unserem ersten Informationsabend, dass die Kinder mitbestimmen dürfen, was und wieviel sie essen und trinken wollen. Dabei ist uns wichtig, dass es eine gesunde Brotzeit ist.

Die Zeit zum „Brotzeit“ machen ist in der Regel im Kindergartenbereich frei wählbar. Diese „gleitende Brotzeit“ findet in einem Zeitraum von ca. zwei Stunden statt. Der Beginn wird durch das Umgestalten eines Gruppenraum-Tisches zum Esstisch eingeläutet. Die Kinder können innerhalb dieses Zeitraumes bestimmen wann, wie viel, wie lange und mit wem sie ihre Brotzeit einnehmen wollen.

Trotzdem ist es uns wichtig, den Kindern auch das Erlebnis einer gemeinsamen Brotzeit zu bieten und die Gemeinschaft beim Essen erleben zu können. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern bei Geburtstagen oder z. B. nach einer gemeinsamen Gruppenaktivität (Turnen, Zahlenland, Wald-Ausflug) auch das Miteinander bei einer gemeinsamen Brotzeit an.

Im Eingangsbereich befindet sich ein „magischer Korb“. Darauf spenden die Eltern Obst und Gemüse. Durch das Schulobstprogramm wird dieses Angebot noch erweitert. Wir bereiten den Kindern aller Gruppen zu den Brotzeiten einen Rohkostteller vor, von dem sie sich eigenständig bedienen dürfen.

Von Seiten der Einrichtung wird täglich ungesüßter Tee und Wasser mit Mineralsteinen angeboten. Zweimal pro Woche ist Milchtag. Die Kinder können hier wahlweise zwischen Müsli, Milch und Kaba wählen.

Die KiTa bietet täglich warmes Mittagessen. Das Essen wird vom Kindercaterin Regensburg täglich frisch zubereitet und bürgt mit dem „Natürlich ohne“ Versprechen: keine Geschmacksverstärker Mono-Natriumglutamat, keine künstlichen Farbstoffe, keine Konservierungsstoffe. In regelmäßigen Abständen haben die Kinder die Möglichkeit ihre „Lieblingsgerichte“ auszuwählen. Diese Auswahl wird beim Erstellen des Speiseplanes berücksichtigt.

Der wöchentliche Speiseplan hängt aus, sodass die Eltern und Kinder entscheiden können, ob sie am Mittagessen teilnehmen wollen oder nicht. Darauf ersichtlich sind auch alle Allergene gekennzeichnet.

Eine feste Bezugsperson aus der KiTa ist mit den Kindern des Kindergartens im Speiseraum, in dem das Mittagessen zu sich genommen wird. Sie bietet den Kindern auch zusätzlich frisches Obst und Gemüse als Rohkostteller an, von dem sie sich eigenständig bedienen dürfen. Die Kinder der Kinderkrippe nehmen das Mittagessen in ihrem Gruppenraum ein. Alle Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Durch die Altersmischung entsteht eine familiäre Atmosphäre. Natürlich können kleinere Kinder der Krippe ihr eigenes Mittagessen im Gläschen mitbringen. Dieses wird dann im Wasserbad oder der Mikrowelle erwärmt.

Entspannung, Ruhe, Schlafen

Schlaf ist etwas sehr Individuelles. In einem Gespräch mit den Eltern wird geklärt, wann und in welcher Form das Kind eine Ruhepause braucht.

In der Kinderkrippe hat jedes Kind im eigens dafür vorgesehenen Schlafräum die Möglichkeit, in seinem eigenen Bett ein wenig auszuruhen und/oder zu schlafen

Im Kindergarten bieten wir den Ganztagskindern nach der Mittagspause an, sich im Turnraum zu treffen und zu ruhen. Dabei lesen wir Geschichten vor, oder bieten ein Hörspiel an. Auch leise Musik oder Entspannungsgeschichten, Yoga oder Massagen, kommen zum Einsatz. Die Teilnahme daran ist freiwillig, jedes Kind entscheidet für sich selbst, ob es ruhen, oder im Gruppenraum spielen möchte.

Wenn Kinder im Kindergarten noch ein Schlafbedürfnis haben, so können sie dem auch in einem jeweils eigenen Bett, nachkommen.

Interaktion

Kinder sind soziale Wesen. Sie brauchen in ihrer Umgebung positive Beziehungen, um gesund zu wachsen und zu lernen. In unserer pädagogischen Arbeit hat die Interaktion einen großen Stellenwert. Um Beziehungen aufzubauen und aktiv zu gestalten, gehört es dazu, sich selbst in die Interaktion miteinzubringen.

Eines unserer Ziele ist es, das Kind in seiner Wahrnehmungsfähigkeit zu schulen, um seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse und die der Anderen zu erkennen, sich aufeinander abzustimmen und ggf. zu regulieren.

Auf dieser Basis kann das Kind gemeinsame Handlungswege entwickeln und u.a. erleben, dass Menschen unterschiedlich sind.

So erlebt das Kind z. B. nicht nur Freude, wenn es ihm selbst gut geht, sondern erlebt diese auch beim Freude-Schenken. Eine Methode, die die Interaktion der Kinder stark fördert ist der wöchentlich durchgeführte Gefühlskreis. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, sich selber und die wahrgenommene Befindlichkeit zu äußern und miteinander in Austausch zu treten. Wichtig ist das Erfahren einer Gemeinschaft, die im Miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Konfliktfähigkeit & lösungsorientiertes Handeln

„Wo Menschen zusammenkommen, entstehen Konflikte. Die meisten Menschen scheuen Konflikte; sie werden meist als schmerzhaft, anstrengend und als zu umgehendes Übel wahrgenommen. Konflikte machen uns angreifbar, weil wir sehr unmittelbar mit unseren Emotionen und Verletzlichkeiten in Kontakt kommen. Wir bewegen uns auf unsicherem und ein Stück weit unkontrollierbarem Terrain.“

Konflikte und Auseinandersetzungen gehören zum Leben dazu. So unangenehm Konflikte manchmal erscheinen mögen, sie bringen uns in unserer Entwicklung immer ein Stück voran. Im Zusammenleben ergibt sich oft ein Spannungsfeld von individuellen Interessen und Gruppenzugehörigkeit. Dies muss täglich ausgelotet werden. Das Kind erlebt in unserer Kita, dass Menschen unterschiedlich handeln, und lernt dies auszuhalten. Die Kita bietet die besten Voraussetzungen für das Kind, Auseinandersetzungen verbal zu bewältigen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Dazu gehört:

- das Streitschlichten zu lernen
- sich an Absprachen zu halten
- nicht nachtragend zu sein
- andere Meinungen zuzulassen
- und zu einem guten Gelingen von Beziehungen beitragen zu können

Wenn Kinder ihre Konflikte selbst austragen, lernen sie zuzuhören, andere aussprechen zu lassen, ihre eigene Meinung zu kommunizieren, selbst eine Lösung zu finden. Und sie erfahren diese Werte gleichzeitig vom Gegenüber. Sie werden gehört, dürfen aussprechen und ihre Meinung vertreten. Das sind wichtige Eigenschaften für ein friedvolles Zusammenleben.

In Konflikten erleben Kinder immer auch Enttäuschung und Verletzungen. Wir beobachten Konfliktsituationen und bleiben solange Beobachter, wie es die Kinder nicht gefährdet. Wir arbeiten zwischen den Kindern als Vermittler, ermutigen und trösten sie, wenn sie das brauchen.

Wir haben für die Kinder Bereiche und Situationen geschaffen, in denen sie in Ruhe und mit Zeit (wobei sie meist weniger Zeit brauchen als wir Erwachsenen denken) ihre Konflikte besprechen können. Vereinbarungen und Regelungen werden, wenn nötig schriftlich oder symbolisch festgehalten. Ein Gesprächsort wurde im Märchenzimmer eingerichtet. Hier gibt es inzwischen eine kleine Bank mit einem entsprechenden Symbol (Rotes Kreuz und Kühl-Akku), wo zwei Konfliktparteien kurz aus dem Geschehen heraustreten können, um ihre Dinge zu regeln. Dabei hilft ein Becher Wasser und bei Bedarf ein Kühl-Akku, der nicht nur Verletzungen, sondern auch Gefühle kühlt. Diese Art der Bearbeitung von Erziehungs- und Handlungszielen ist intensiv und zeitaufwendig. Sie lohnt sich aber, weil dadurch Veränderungsprozesse in Gang kommen, die von allen getragen werden

Regelverhalten

„Die Kinder möchten durch Ausprobieren, durch Versuch und Irrtum, durch das Ausloten von Grenzen ihre alltagspraktische Handlungskompetenz erweitern.“

Regeln bieten den Kindern eine Orientierung für das Zusammenleben in der Gemeinschaft, und geben ihnen Sicherheit für den Alltag. Es gibt Regeln:

- für das eigene Verhalten
 - während der Freispielzeit
 - bei Angeboten
- für den Umgang mit anderen
- für den Umgang mit Möbeln, Spielsachen und anderen Dingen.

Regeln zeigen Freiheiten und Grenzen auf.

Der Aufbau von Gewohnheiten sichert das Einprägen des Erlernten. Beispiele hierfür sind etwa die Entwicklung von Esskultur (Regelverhalten am Tisch) oder von Ritualen beim Schlafengehen.

Innerhalb der Gruppenverbände aber auch für den ganzen Kindergarten gelten Regeln, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, diskutiert, aufgestellt und verbindlich von allen eingehalten werden. Jede Regel wird, bevor sie aufgestellt wird, auf ihren pädagogischen und zielorientierten Wert überprüft. Werden Regeln nicht eingehalten, folgen natürliche, logische Konsequenzen. Es ist uns dabei wichtig, den Kindern Hilfen anzubieten, aufgestellte Regeln einzuhalten und zu reflektieren.

Es hilft den Kindern, wenn es in der Kita eher wenige Regeln gibt, für deren Einhaltung aber gesorgt wird.

Beschwerdemöglichkeit & Beschwerdeleitfaden

„Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.“

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschläge und Anregungen eingebracht werden

Beschwerdemöglichkeit für die Kinder

„Das Beschwerdeverfahren ist ein unverzichtbarer Baustein der Partizipation. Es bietet den Kindern die Möglichkeit sich Hilfe und Unterstützung einzufordern. Dadurch lernen sie, dass sie ernst genommen werden und selbstwirksam handeln können.“

In unserer Einrichtung dürfen und sollen die Kinder Beschwerden, Probleme, Sorgen und Bedürfnisse offen und ohne Scheu oder Ängste äußern. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise ausdrücken kann. Während sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen können, so müssen die Beschwerden der Allerkleinsten von uns, als Mitarbeiter, sensibel aus dem Verhalten des Kindes heraus wahrgenommen werden.

- Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind verbal äußern kann. Dabei ist es möglich, dass das Kind selbst, ein anderes Kind oder auch die Eltern als Kommunikator dienen.
- Wir regen die Kinder an, über gemalte Bilder zu sprechen.
- Wir gehen auf Kinder zu, bieten offene Gespräche, mischen uns, wenn nötig, ein und geben Hilfestellung.

- In Gesprächsrunden sprechen wir die Gefühle und Befindlichkeiten an und bieten den Kindern die Möglichkeit, sich offen zu äußern.
- In Kinderkonferenzen werden Probleme, Anregungen, Bedürfnisse angesprochen, diskutiert und nach Lösungen gesucht.
- In den Gruppenräumen bieten wir den Kindern unterschiedliche Methoden an, ihre Gefühle zu äußern (Gefühlsampel, Gefühlskarussell).
- Einmal pro Jahr führen wir eine Kinderbefragung durch.
- Wir ermutigen die Kinder, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen, und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.

Dies erreichen wir durch

- gezielte Beobachtung und sensible Wahrnehmung (subjektiv, flüchtig, zufällig)
- auditive Wahrnehmung (z. B. Körperhaltung, geringes Selbstwertgefühl, ...)
- Interpretation der bildnerischen Gestaltungsmöglichkeiten
- Beobachtung körperlicher Veränderungen (Einnässen, Bauchschmerzen, Kopfschmerzen...)
- verbale und emotionale Äußerungen wie z. B. „Ich will nicht mehr in den Kindergarten gehen“
- psychische Veränderungen (Kind ist lustlos, in sich gekehrt, nicht ausgeglichen, ängstlich)

Die Kinder können sich beschweren

- bei den pädagogischen Bezugspersonen ihrer Gruppe
- bei anderen Kindern und / oder Freunden
- bei den eigenen Eltern, bei Eltern anderer Kinder
- bei den Leitungskräften
- bei Medien (wie Kuscheltiere, Puppe...)
- bei Gott im Gebet im Morgen- und Begrüßungskreis

Die Beschwerden der Kinder, die nicht gleich zufriedenstellend für das Kind behoben werden können, und einer Nachbereitung bedürfen, werden aufgenommen und mit einem Beschwerdeprotokoll „bearbeitet“, dokumentiert:

- mit dem Kind / den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- durch Hilfestellung bei der Problemlösung, Aufzeigen von Konfliktlösungsmodellen
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit, oder durch Angebote in der religiösen Erziehung, in der Werteerziehung, in der sozialen Erziehung
- in der Kinderkonferenz / Kinderparlament
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen / auf Elternabenden / bei Elternbeiratssitzungen
- mit der Geschäftsleitung / dem Träger

Beschwerdemöglichkeit für die Eltern

Das Beschwerdeverfahren für Eltern ist ein Qualitätsstandard in unserer Kita und Bestandteil unserer Bildungspartnerschaft.

Die Beschwerden werden entsprechend dem Beschwerdeablaufplan bearbeitet:

- im Dialog auf Augenhöhe mit dem betroffenen Gruppenpersonal, oder den Leitungskräften, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Teamgesprächen / bei Dienstbesprechungen
- im Dialog mit Elternvertretern / bei den Elternbeiratssitzungen
- mit der Geschäftsführung / dem Träger
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle

Wir nehmen jede Beschwerde ernst und dokumentieren diese in unserem Beschwerdeprotokoll (siehe Anhang).

THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Wertorientierung und Religiosität

Wir haben als katholische KiTa den Anspruch, die christlich – religiöse Erziehung als wichtigsten Teil unserer pädagogischen Arbeit zu verwirklichen. Kinder brauchen religiöse Bildung und Erziehung, um sich mit den Fragen des Lebens auseinandersetzen zu können. Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber (z. B. Wer hat die Erde gemacht? Was kommt nach dem Himmel? Was ist gerecht?...). Sie sollen bei uns erfahren, dass Fragen als etwas Positives verstanden wird, dass es von uns nicht als störend oder lästig empfunden, sondern vielmehr als Bereicherung interpretiert, angeregt und gefördert wird.

Als Pädagogen ist es für uns eines der wichtigsten Anliegen „mein Gegenüber“ zu achten, zu schätzen und zu respektieren. Diese Wertesysteme leben wir unseren Kindern vor. Auch unsere Einstellung verschiedenen Religionen, deren Religiosität und Glauben offen zu begegnen ist eine Grundhaltung unseres Teams. Die Religionszugehörigkeit des Kindes ist eine wichtige Abfrage, während des Verfahrens der Aufnahme. Den Eltern wird dabei die Chance gegeben sich mit unseren Erziehungszielen, in Bezug auf Religiosität, auseinanderzusetzen.

Wir wollen unseren Kindern Orientierungshilfen und Hilfen für das eigene, wertorientierte Handeln weitergeben. So können die Kinder erfahren, dass Schwächen, Fehler und ebenso eine Kultur des Verzeihens und der Umkehr zum Leben dazugehören. Wir legen Wert darauf, dass unsere Kinder lernen, dass wir auf gewaltsame Auseinandersetzung zugunsten eines verbalen Aushandelns von strittigen Punkten verzichten. Unsere Kinder erfahren, dass Unterschiede nicht bedrohlich, sondern wertvoll sein können.

Die Möglichkeit zu geben Selbstbewusstsein zu entwickeln ist ein wichtiger Grundsatz wertorientierter Erziehung. Kinder können bei uns erfahren, dass sie sich nicht mit Erklärungen zufriedengeben müssen, wenn sie nicht verständlich oder ausreichend sind, oder der eigenen Meinung widersprechen. Sie erhalten die Möglichkeit, weiterführende Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

Im Alltag können wir es den Kindern immer und überall vorleben. Wie gehe ich mit den Eltern, meinen Kolleginnen usw. um.

Unsere Rolle als pädagogisches Team sehen wir darin, den Kindern Werte vorzuleben, wie z.B. Umgangsformen (Danke, Bitte, Entschuldigung...) und durch den höflichen und wertschätzenden Umgang untereinander.

Religionspädagogik ist für uns kein abgeschlossener Bereich, sondern manifestiert sich im täglichen Miteinander. Das tägliche Beten mit den Kindern, im Morgenkreis, beim Nachmittagskreis, bei der Brotzeit und beim Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes. Es schafft eine sehr gute Atmosphäre und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Die jeweiligen Feste des Kirchenjahres sind jedes für sich, immer ein Höhepunkt in unserem Kita-Alltag. Wir bereiten uns vor in dem wir Gebete und Lieder lernen, mit den Kindern basteln, ihnen Geschichten erzählen, und miteinander Singkreise machen. In unserer Einrichtung gibt es viel Literatur zur religionspädagogischen Praxis und viele „Kett-Materialien“.

Das Erzählen biblischer Geschichten ermöglicht es den Kindern, Lebenserfahrungen zu begegnen. Sie hören von grundlegenden Wertvorstellungen. So erleben sie mit, wie zuversichtlich Herausforderungen angenommen werden, wie man mit Krisen und Zweifeln umgeht und wie man neu Beziehungen knüpfen kann. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass Gott den Menschen als einzigartiges Wesen mit vielerlei Gaben und Fähigkeiten ausgestattet hat. Diese Sichtweise rückt die individuellen Fähigkeiten in den

Vordergrund und nicht die Defizite. Wir regen die Kinder dazu an ihre eigenen Empfindungen und Gedanken zur Sprache zu bringen (z. B. „Was hat dir in der Geschichte am besten gefallen? Hast du selbst auch Angst und Freude gespürt?“...).

Eine Thematik der religionspädagogischen Erziehung ist der bewusste Umgang mit Sterben und Tod. Kinder werden immer wieder damit konfrontiert, sei es durch den Tod eines Angehörigen oder auch eines geliebten Haustieres. Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Kinder offen darüber sprechen können, wie sie die schwierige Situation erleben. Sie lernen dadurch ihre Gefühle von Trauer, Angst oder auch Wut auszudrücken, sich den „Kummer von der Seele zu reden“. Negative Gefühle können sich dadurch lösen.

Auch die Lebensbedingungen von Kindern in anderen Teilen der Erde, oder von mittellosen Kindern im näheren Umfeld der Kinder betrachten wir regelmäßig. Wir üben mit ihnen Solidarität und Mitgefühl. Wir nehmen jährlich an der Weihnachtsaktion „Geschenke mit Herz“ teil, welche wir mit den Kindern erarbeiten und die von vielen Eltern angenommen und mitgetragen wird.

Religiöse Bildung und Erziehung wird für die Kinder lebendig und direkt erfahrbar u. a. auch durch den Besuch der Kirche, durch den regelmäßigen Kontakt mit Herrn Pfarrer Reißer und Pater Joseph. Familiengottesdienste werden mit dem ganzen Team und Kleinkindergottesdienste werden im kleinen Team vorbereitet und gefeiert. Den Kindern und Familien gefallen diese Gottesdienste sehr gut, es schafft ein Wir-Gefühl und eine Atmosphäre, die auch zu spüren ist. Materialien hierfür gibt es in unserer Einrichtung zu genüge und alles an einem festen Platz.

In unzähligen alltäglichen Situationen werden Werte erfahrbar.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern

- einen Ort gelebten Glaubens und Wertevermittlung
- die Möglichkeit, Werte kennen zu lernen und Sicherheit zu finden
- Rituale im täglich gemeinsamen beten
- die Möglichkeit, Meditationen zu erleben und Mandalas zu malen
- das Leben Heiliger betrachten zu können (Nikolaus, St. Martin...) und deren Überzeugungen zu erfahren
- gemeinsam, die Feste des Kirchenjahres zu feiern
- Familiengottesdienste und Kleinkindergottesdienste mitzugestalten und mitzuerleben
- eine Dankandacht, anlässlich der Einschulung unserer Vorschulkinder am Ende des Kita-Jahres mit zu gestalten
- die Möglichkeit, religionspädagogische Themen zu erleben und mit Hilfe von „Kett-Materialien“ als Bodenbilder mitzugestalten
- christliche Lieder zu singen und
- biblische Geschichten hören und anschauen zu können (in Form von Büchern, Dias, kleine Filme „Die Bibel einfach erzählt“), dazu Bilder zu malen und Tänze zu gestalten

Emotionalität und soziale Beziehungen

Wir als Kita können Kindern die Voraussetzungen bieten, soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck ihrer Gefühle zu erlernen, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und damit ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Die Persönlichkeit des Kindes soll gestärkt werden. Dabei ist es wichtig, mit den Kindern bewusst zu kommunizieren und Blickkontakt zu halten. Kinder müssen sich ernst genommen fühlen und spüren, dass uns das Gespräch wichtig ist.

Wir gestalten unsere Beziehung zu den Kindern so, dass sie diese als sichere Bindung erfahren. So können sie offener, selbstständiger und leistungsfähiger werden. Sie wissen, dass sie in schwierigen Situationen um Hilfe bitten können. Eine Beziehungsgestaltung, die auf Partizipation gründet, stärkt unsere Kinder in ihrer sozialen Kompetenz und ermutigt sie sich einzubringen.

Wir unterstützen unsere Kinder gezielt im Umgang mit starken Gefühlen. Sie lernen, Gefühle zu benennen und mit belastenden Situationen umzugehen. Gerade in Konfliktsituationen ist es besonders wichtig beide Seiten zu hören und wahrzunehmen. Mit beiden Seiten zu sprechen und Lösungen zu finden, die für beide Seiten akzeptabel sind. Um Konfliktpotenzial zu vermeiden, bieten wir attraktives Spielmaterial, ausreichend Bewegungsräume und räumliche Rückzugsmöglichkeiten, sowie eine freie Raumwahl in der Freispielzeit.

Bei Konflikten, die die Kinder nicht selbst klären können fungiert die pädagogische Fachkraft als Mediator. Wir versuchen, die Konfliktsituation zu entschlüsseln und zu ordnen. Wir helfen, die Sichtweise der Kinder zur Sprache zu bringen und ihre Gefühle in Worte zu fassen. Wir besprechen welche Lösungen die Kinder sehen und welche von allen akzeptiert werden kann. Gemeinsame Lösungssuche erfolgt fragend, spiegelnd, zusammenfassend und Impulse gebend. Abschließend erfolgt als Ritual das Abklatschen oder Hände reichen. Wir haben mit unserer „Versöhnungsbank“ einen Ort geschaffen, wo Frieden geschlossen werden kann.

Durch die Entwicklung von emotionalen und sozialen Beziehungen soll das Kind lernen, Partnerschaften einzugehen und Freundschaften zu schließen.

Regeln helfen sich zu orientieren. Es werden gemeinsam Regeln aufgestellt, an die sich alle in der Gruppe und der gesamten Einrichtung halten. Sie sind allerdings nicht starr, sondern flexibel und werden verändert, wenn es notwendig ist.

Es gibt Aufgaben für die Kinder, die je nach Alter und Können angepasst sind. Gemeinsam Tischdecken, abräumen, abspülen und abtrocknen. Miteinander Spielsachen und Spielgeräte aufräumen.

Wir feiern jeden Geburtstag mit Geburtstagslied, Geschenk, Geburtstagskuchen, gratulieren, usw... Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt und wird gefeiert.

Zu dem Thema Emotionalität gibt es in unserer Einrichtung viele Bilderbücher für Kindergartenkinder genauso wie für Krippenkinder. Rollenspiele aller Art legen den Grundstein für das Erlernen von Perspektivenübernahme.

Dabei kann das Kind Folgendes lernen:

- Fähigkeit zur Perspektivenübernahme (Sichtweise der anderen wahrnehmen) - nur durch Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl kann Eigenverantwortung für die Begegnung mit anderen entstehen.
- Erkennen der Bedeutung von Freundschaften
- Entwickeln positiver Problemlösestrategien
- Entwicklung moralischer Wertvorstellungen
- Fertigkeiten zur Kommunikation

- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Meinung anderer respektieren
- Erweiterung der Frustrationsgrenze

Die Fähigkeit, mit eigenen und fremden Emotionen umzugehen, ist Grundlage für alle anderen Entwicklungsbereiche und setzt folgende Fertigkeiten voraus:

- sich der eigenen Gefühle bewusstwerden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken können
- Ausdruck des eigenen emotionalen Zustands durch Mimik und Gestik
- erkennen des Emotionsausdrucks anderer Personen
- Ursache von Gefühlen erkennen
- sprachlicher Emotionsausdruck

In unserer täglichen Arbeit erreichen wir diese Ziele zum Beispiel durch

- aktive Dialoge mit Blickkontakt
- Hautkontakt - mit Einverständnis des Kindes
- Rollenspiele mit emotionalen und sozialen Themen
- das Aufstellen von Regeln und Grenzen mit den Kindern
- das Übergeben von Aufgaben des täglichen Miteinanders
 - Tisch decken und abräumen
 - abspülen und abtrocknen
- gemeinsames Feiern von Geburtstagen
- passende Spiele in Sitz- und Stuhlkreisen
- Bilderbücher mit sozialen und emotionalen Themen
- den Einsatz einer Gefühlskarte (Ampel) und des Gefühlskreises im Gruppenraum, an denen die Kinder ihre Gefühlssituation spiegeln können
- das „Lesen“ non-verbaler Signale (z. B. Drohgebärden, Blickbewegungen, Körperhaltung, Mimik und Gestik)
- die tägliche Interaktion bei Tischspielen

Sprache und Literacy

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel und Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Sprachliche Kompetenz umfasst Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis und kommunikative Kompetenz. Durch sie ist es möglich, Gedanken und Gefühle auszudrücken, Wünsche zu äußern, Erlebnisse zu verarbeiten, Handlungen zu planen, Zusammenhänge zu verstehen und Erfahrungen auszutauschen.

Deshalb sind unsere Ziele gelingender Spracherziehung:

- die Sprachentwicklung des Kindes zu fördern
- Sprechfreude zu entwickeln
- den Wortschatz der Kinder zu erweitern
- die Fähigkeit erlangen, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich ausdrücken zu können
- Sprachverständnis auszubauen
- Ausdrucksfähigkeit zu fördern

- Aktiv zuhören lernen
- Textverständnis zu fördern
- Freude und Interesse an Literatur zu wecken
- Interesse an Schrift und Zeichen zu wecken
- Neugierde auf fremde Sprachen zu endwickeln

Eine wichtige Grundlage für uns ist die systematische Begleitung der Entwicklung von Sprache und Literacy. Von Anfang an beobachten wir die Sprachentwicklung gezielt und regelmäßig. Für die systematische Beobachtung der Sprachentwicklung, auch von Migrationskindern, erstellen wir Spracherhebungsbögen wie z. B. Seldak und Sismik.

Sprachförderung gelingt in der täglichen Arbeit durch:

- dass wir für Kinder ein Sprachvorbild sind. Unsere eigene Körpersprache durch Augenkontakt, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Stimmlage, Ton, Satzmelodie ist dabei entscheidend.
- das Schaffen einer Atmosphäre der Wertschätzung in der die Kinder angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.
- das Ernstnehmen der Kinder als Gesprächspartner - wir hören zu, sind neugierig was uns das Kind mitteilt und stellen offene Fragen
- das Erzählen, Vorlesen und Visualisieren von Geschichten und Märchen
- das Gestalten einer Kinderbibliothek und Lesecke
- Kniereiter und Fingerspiele
- Reime und Gedichte
- Wort- und Silbenspiele, Zungenbrecher, Zaubersprüche, Abzählreime...
- Bilder- und Sachbücher
- Rollenspiele, Theaterspiel, Handpuppenspiel
- das Würzburger Trainingsprogramm (HLL) mit Reimen, Silben klatschen und Übungen zum genauen Hinhören
- das Anregen zum freien Erzählen in Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen
- Spiele, in denen Sprache eine zentrale Rolle spielt
- Besuche in der Bibliothek Cham
- Vorkurs Deutsch mit 120 Stunden in unserer Einrichtung für alle Kinder im Vor-Vorschulalter, bei denen durch die Sprachstandserhebung der Beobachtungsbögen „Seldak“ und „Sismik“ ein Sprachdefizit ersichtlich wird. Der „Vorkurs Deutsch“ hat folgende Ziele:
 - Freude am Sprechen wecken
 - Gegenstände benennen können
 - eigenes Tun mit Sprache begleiten
 - Bilder beschreiben lernen
 - Wortschatzaufbau und -erweiterung
 - bis hin zum Geschichten nacherzählen und erfinden

Informations- und Kommunikationstechniken (IuK), Medienerziehung

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlich, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung. Im Verlauf ihres Heranwachsens lernen Kinder, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen

und zu handhaben. Kinder kommen von klein auf damit in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran. Medienkompetenz ist heute unabdingbar um am politischen, kulturellen und sozialen Leben aktiv, sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortlich teilzunehmen.

Auditive Medien sind hierbei alle Tonmedien z. B. Radio, Kassettenrekorder, CD-Player, Tonie-Box

Visuelle Medien umfasst alle Bild-Ton-Medien, Fernsehen, Video, Computer, Tablett, Smartphone

Bereits Kinder unter drei Jahren interessieren sich für alle Formen der Medien. Sie wollen sich mit ihnen beschäftigen und sie ausprobieren. Deshalb lenken wir ihre Aufmerksamkeit auf Technik im Haushalt, Telefon, Mobiltelefon, Beamer, Kühlschrank, Radio, ...Tonie-Box. Sie dürfen auch Handlungen an diesen Geräten vornehmen, sie z. B. ein – und ausschalten, auf Knöpfe drücken und sehen was passiert.

Ob Bilderbuch, Radio, Tonie-Box, CD, Handy, Tablett oder Computer – Kinder leben in und mit unserer modernen Welt. Sie lernen die Medien selbstbestimmt, kreativ und als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen. Uns ist es wichtig, dass sie im Laufe ihres Heranwachsens lernen, Medien verantwortungsbewusst und sinnvoll einzusetzen. Medienbildung unterstützt und stärkt zugleich Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und kognitive Kompetenzen.

Der Erwerb von Medienkompetenz umfasst folgende Bereiche

- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- Wissen über Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung erwerben
- mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen z. B. zeitlich limitiert
- Medien im Lebensalltag entdecken z. B. Haushaltsgeräte, ferngesteuertes Auto, Fußgängerampel...
- hochwertige Medienangebote, z. B. gute Filme, Computerprogramme erkennen lernen, dabei Wert- und Qualitätsbewusstsein entwickeln
- Medienbezogenen Fähigkeiten erwerben, selbstständiges Bedienen der Technik z. B. Tonie-Box, CD-Player, digitaler Bilderrahmen
- Wissen medienbasiert erweitern z. B. Internet als Rechercheinstrument nutzen
- Medien aktiv produzieren, Bilder- Fotogeschichten, Hörspiele, Videofilme
- Symbolverständnis erwerben durch das Erarbeiten verschiedener Symbole in der Technikwelt (Telefonhörer für Telefon...)

Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet dies, dass wir die Mediennutzung der Kinder nicht kritisch kommunizieren, sondern im steten Dialog mit ihnen ergründen.

In unserem Kita-Alltag findet Medienerziehung statt, in Form von:

- Hörspielen auf CD oder der Tonie-Box
- Dias mit Märchen und selbstkreierten Geschichten
- Recherchen im Internet zu bestimmten Projektthemen
- Anregungen zu bestimmten Projektthemen auf dem Tablett
- themenbezogenen Filmen, die wir mit dem Beamer anschauen
- Kinderkino
- Aufnahmegeräten für kleine Filme von den Kindern und mit den Kindern
- Gesprächen über Mediennutzung
- Gesprächen über Medienerlebnisse - über Gesehenes und Gehörtes
- Fotos von Kindern während einem Projekt - als Abschluss des Projektes zeigen wir den Kindern diese Bilder als Dia-Show
- digitalen Bilderrahmen mit aktuellen Bildern im Kita-Gang
- Handys für das Rollenspiel

- Hörspielen und Bilderbüchern, kleinen Filmen und Hörbücher, die wir selbst produzieren
- Fotos im Freispiel mit einer Digitalkamera, oder dem Tablett, die die Kinder selbst machen dürfen
- Kamischibai – „Bilderbuch-Theater“
- Folgenden Apps, die wir auf dem Tablett unserer Kita haben:
 - Stop -Motion-Studio, IMovie und PicCollage EDU – aus Bildern entsteht ein Film
 - Book Creator – zum Entwickeln von E-Books
 - Green-screen: bewegte Bilder freistellen und beliebigen Hintergrund einfügen
 - Sprach-Memos und Audio Adventure: gesungenes und gesprochenes aufnehmen und den Kindern vorspielen
 - Draw your Game – zum Zeichnen und kreativen Gestalten
 - Wo ist Gold? – Sicher surfen im Netz
 - Die Maus - Sachkunde
 - Anton – viele Geschichten mit Bilder
 - Stell die Uhr - Sachkunde
 - IPI Sound und weitere App für Geräusche
- eine Endoskop - Kamera für Tablett

Mathematik, Naturwissenschaft, Technik

Mathematik

Unsere Kinder wachsen in einer Welt voller Mathematik, geometrischer Formen, Zahlen und Mengen auf.

Ebenso wie ein musikalisches Talent können Kinder die Fähigkeit Mathematik zu verstehen und anzuwenden entfalten, wenn sie frühzeitig die Gelegenheit erhalten mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und sich damit auseinanderzusetzen. Solche Erfahrungen zeigen sich z. B. in Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Zahlen Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum, Messvorgängen, In vielen Alltagssituationen ergeben sich mathematische Lernerfahrungen. (z. B. Hilfe beim Einkaufen, Kochen, Tischdecken und Aufräumen). Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind.

Wichtig ist, dass Kinder in vorschulischen Lernprozessen mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können und dabei einen kreativen und freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln. Wenn Kinder von Anfang an einen positiven Bezug zu Mathematik entwickeln, beeinflusst das auch spätere Lernprozesse in der Schule in entscheidender Weise. Eine früh einsetzende mathematische Bildung ist aus entwicklungspsychologischer Sicht sinnvoll und wichtig.

In der mathematischen Erziehung gilt es folgende Bildungs- und Erziehungsziele anzustreben:

- Körperschema und Relationen erkennen und wahrzunehmen
- Geometrische Formen und Zahlen mit allen Sinnen erfassen
- Geometrische Formen und Objekte unterscheiden, sortieren und benennen können (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis, Würfel, Säule, Kugel)
- Muster und Figuren erkennen können und diese zu erstellen
- Grundlegendes Mengenverständnis erwerben
- Relationen erkennen und ausdrücken können (größer-kleiner, schwerer-leichter, weniger-mehr...)
- Zeit und Raum erfassen und einschätzen lernen, die Uhrzeit erfahren und wahrnehmen
- Zählkompetenz erlangen

- Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Geld verstehen lernen
- Mengen zusammenfassen und auflgliedern können (z. B. 5 in 2 und 3 Kugeln gliedern...)
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen lernen (z. B. vorher, nachher, gestern, heute, morgen)
- Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennenlernen (z. B. Messinstrumente, Waage..)

Es ist der gesamte Alltag, in dem sich mathematisches Denken entwickelt, noch lange bevor das Rechnen mit Zahlen beginnt. Ein geregelter Tagesablauf gibt ein beruhigendes Gefühl der Ordnung, Wiederholungen vermitteln Sicherheit und lassen bestimmte Abläufe zur Selbstverständlichkeit werden.

Für uns als pädagogisches Personal bedeutet dies:

Wir sind „Lernbegleitung“ für unsere Kinder in der mathematischen Entwicklung.

Wir unterstützen mathematische Lernprozesse der Kinder, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Die mathematischen Inhalte müssen dem Alter entsprechen, praktisch und konkret sein.

Dabei geht es nicht nur um die Entwicklung des Formen- und Zahlenbegriffs, sondern auch um das Entwickeln typischer mathematischen Denkweisen.

So inspirieren wir sie, ihre Umwelt zu analysieren, mathematische Sachverhalte zu erforschen und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Es geht darum Methoden zu erlernen, um im Lebensalltag nicht nur einzelne Rechenoperationen ausführen zu können, sondern auch komplexere Probleme mittels erlernter mathematischer Techniken lösen zu können. Dies gelingt uns durch spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen, die wir den Kindern bieten. Unsere Aufgabe ist es, die positive Einstellung zu unterstützen und Mathematik als interessante und herausfordernde Aktivität wahrzunehmen.

Deshalb

- bieten wir den Kindern viele Spiele an, bei denen sie sich aktiv mit mathematischen Gegenständen und Zusammenhängen auseinandersetzen können
- helfen die Kinder in unserem pädagogischen Alltag beim Kochen und Backen, dabei werden die Zutaten abgewogen
- Helfen unsere Kinder beim Vorbereiten des Brotzeitstisches, sie zählen das benötigte Geschirr, Besteck und Stühle
- bietet auch das Aufräumen mathematische Lernprozesse. So werden Spielmaterialien nach bestimmten Eigenschaften sortiert, Größen verglichen, Spiele so verstaut, dass der Platz reicht, ein von der Größe her passendes Gefäß gesucht...
- geben wir den Kindern angemessene Hilfestellung (Informationen, Anregungen, Werkzeuge, Regeln, Feedback, gemeinsame Reflexion der Lernprozesse) wenn sie vor einem Problem, dessen Lösung mathematisches Vorgehen erfordert, stehen
- ermöglichen wir den Kindern den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie mit Raum und Zeit. Sie lernen schätzen und sortieren
- erwerben sie darauf aufbauend mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren

Die Mathematik und das kreative Tüfteln sind Bestandteile des Kindergartenalltags:

- Wir ermitteln die Zahl der anwesenden Kinder im Begrüßungskreis.
- Wir bieten Bilderbücher, spielen und stellen Regel- und Gesellschaftsspiele zur Verfügung, um Zahlen und Formen zu erfassen, Formen zu sortieren, zu erfühlen und das Gefühlte in Sprache auszudrücken.
- Wir stellen in allen Gruppen Materialien zur Verfügung, die die Kinder mathematisch herausfordern.

- Wir bieten einen fest strukturierten Tagesablauf, in dem die Kinder Zeitabläufe kennen und Zeiträume abschätzen lernen.
- Wir stellen Sanduhren und Wecker zur Verfügung, die den Kindern ein Zeitgefühl vermitteln (z. B. beim Zähneputzen, beim Auslaufen in der Turnhalle).
- Wir schaffen Raum und Zeit für das Rollenspiel, um z. B. einen Kaufladen zu betreiben, oder einkaufen zu gehen.
- Wir stellen Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, um Erfahrungen mit mathematischen Grundeinheiten und geometrischen Formen zu sammeln, und einen „Bauplan“ lesen zu können. Dabei haben sich auch unsere Leuchttische sehr bewährt.
- Wir fördern kreatives Bauen mit Naturmaterialien (Steine, Stöcke, Gras...) und bieten Alltagsmaterialien zum Spielen (Dosen, Kartons, Rollen ...).
- Mit gleichen oder verschiedenen Materialien legen wir mit den Kindern Muster, setzen Reihen fort. Die Kinder können selbstständig Muster erfinden, Reihen können auch in Form von Auffädeln großer Perlen fortgesetzt werden, oder in Domino-Staffeln.
- Bei verschiedenen Aktivitäten erwerben die Kinder Kenntnisse in der Mengenlehre, z. B. bei Kinderkonferenzen oder beim Turnen etc. 2-er, 3-er – Gruppen bilden, wie viele Kinder bleiben übrig?
- Wir erlernen Abzählreime.
- Wir haben eine Zahlenland- Gruppe (Vorschulkinder) in der wir den Zahlenraum bis 10 spielerisch und intensiver erfahrbar machen
- und eine Entenland-Gruppe (Vor-Vorschulkinder) bei der spielerisch Farben, Formen und erste Zahlen erlernt werden.
- Wir erörtern mit den Kindern Jahreszeiten, Monate, Wochentage, Zeitverständnis (morgens, mittags, abends, gestern, heute, morgen).

Kurzkonzeption zum Zahlenland

Mit den Vorschulkindern erkunden wir dabei den Zahlenraum von 1 - 10. Wir wecken dabei die Neugierde, die Lernfreude und den Entdeckergeist der Kinder. Im Zahlenland dürfen sie die Welt der Mathematik anschaulich, vielfältig und eigenaktiv mit Freude erkunden. Es ist ein entwicklungsgemäßes, ganzheitliches Spielkonzept, um Zahlen mit allen Sinnen zu erfahren, dabei werden die Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Motorik und das Ausdrucksvermögen angeregt. Spiele, Zahlenlieder, Zahlengeschichten und Abzählreime festigen das Zahlenverständnis und fördern zudem die Sprachentwicklung. Und das in einer phantasievollen Welt mit Zahlenhaus, Zahlengarten und Zahlenweg, Zahlenkobold und Zahlenfee. Wir behalten uns eine Fülle von Spielvarianten und Spielverläufen vor, sodass wir immer auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gezielt eingehen können. Wir binden die Spiele in aktuelle Bedürfnisse und Situationen ein.

Kurzkonzept zum Entenland

Während im Zahlenland das Hauptaugenmerk auf den Zahlen liegt erprobt sich das Entenland in Formen, Farben und dem Spiel mit den Zahlen von 1 - 6.

Auch im Entenland geht es darum, dass die Vor-Vorschulkinder mit Neugierde, Lernfreude und Entdeckergeist die Mathematik erkunden. Auch dem Entenland liegt ein entwicklungsgemäßes, ganzheitliches Spielkonzept zu Grunde, welches die Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Motorik und das Ausdrucksvermögen anregt. Im Entenland entsteht eine phantasievolle Welt mit Entenhaus, Ententeich, Irrgarten, der „Ente-Oberschlau“, dem Fuchs und dem Raben. Auch im Entenland variieren

wir mit dem vorgegebenen Konzept, da wir uns stets an den Bedürfnissen und Entwicklungsstand der Kinder orientieren.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder im KiTa-Alter zeigen bereits reges Interesse an Naturphänomenen. Sie staunen und stellen immer wieder interessierte „Warum – Fragen“.

Naturwissenschaftliche Erziehung bedeutet, der Natur und ihren Phänomenen auf der Spur zu sein, indem man Erfahrungen sammelt und mit Alltagssituationen verknüpft. Kinder sind stets bestrebt nachzuforschen und herauszufinden, wie etwas funktioniert. Ihre Fragen zeigen ihre Wissbegier über die Funktionsweise ihrer Welt und zeigen ihre Motivation ihre Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Frühe naturwissenschaftlich-technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hoch technisierten Welt, besser zurecht zu finden. Naturwissenschaftlich-technische Bildung ist aber auch wichtig um den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu verdeutlichen

Alltägliche Verrichtungen im Haushalt wie z. B. Kochen, Backen, Putzen, Waschen, Reparieren bieten eine Fülle von Möglichkeiten mit Kindern chemische, physikalische, biologische und technische Vorgänge im Kleinen zu beobachten und zu erforschen.

Im Rahmen von Experimenten oder Projekten verfolgen und vertiefen wir vielerlei Themen aus Natur und Technik.

In folgenden Themenbereichen bieten wir den Kindern Erfahrungen in Natur und Technik:

- Luft und Gase (Notwendigkeit von Luft, Luftbewegung...)
- Wasser und Flüssigkeiten (Schwimmfähigkeit von Gegenständen, mischen mit Wasser...)
- Heiß und kalt (Erwärmen und Abkühlen von Gegenständen, einfache Formen der Temperaturmessung...)
- Licht und Schatten (Schattenwirkung, Lichtquellen, Lichtreflexion...)
- Farben (Farbspektrum, Farbmischung...)
- Schall, Töne und Musik (Töne in der Natur, verschiedene Wege der Tonerzeugung...)
- Magnetismus (magnetische Materialien, Handhabung des Kompasses, Verständnis magnetischer Kraft...)
- Elektrizität (Stromerzeugung, Stromtransport, Stromleiter und Isolatoren, einfache Stromkreise...)
- Bewegung und Gleichgewicht (eigene Bewegungen wahrnehmen, schiefe Ebenen, Gleichgewicht erkennen und beeinflussen, Funktion von Waagen...)
- Lebewesen - Menschen, Tiere, Pflanzen (Unterschiede der Lebewesen, verschiedene Lebensräume für Pflanzen und Tiere kennenlernen, Fortpflanzung von Pflanzen und Tieren, Sinnessysteme der Menschen...)
- Unsere Erde (Jahreszeiten und Wetter, Wasserkreislauf der Erde, Charakteristika von Meer, Inseln, Gebirge, Wüsten..., Erde als Teil des Sonnensystems...)

Für uns als pädagogisches Personal bedeutet das,

- dass wir die Begeisterung der Kinder durch ein attraktives Lernangebot wachhalten
- dass wir positive Lernerfahrungen erleben lassen, damit das Interesse an Natur und Technik aufrechterhalten wird
- dass wir handelndem Forschen und entdeckendem Lernen viel Raum geben

- dass wir den Kindern in bestimmten Situationen, Themen aus Technik und Naturwissenschaft sichtbar machen
- dass wir gezielte Fragen stellen und auch beantworten
- und altersentsprechende Angebote einbringen
- dass wir Lernangebote ganzheitlich und bereichsübergreifend bearbeiten
- dass wir Lernprozesse beobachten und Impulse begleiten

Einige Beispiele aus unserem Kita-Alltag dazu sind:

- Wir stellen den Kindern attraktive Spielmaterialien zum Bauen und zum Konstruieren in vielen verschiedenen Formen zur Verfügung.
 - Wir machen den Kindern Naturvorgänge im Umgang mit Pflanzen und Tieren sichtbar, indem wir sie aktiv miteinbinden, z. B. beim Säen von Samen, beim Beobachten und Beschreiben des Pflanzenwachstums, mit „Gieß-Diensten“ fürs Hochbeet, beim Umgang mit der Ernte, beim Beobachten und Umgang mit Tieren im Garten und im Wald.
 - Wir erforschen mit den Kindern Phänomene aus der Welt der Akustik und der Optik.
 - Die Kinder führen angeleitete Experimente mit dem pädagogischen Personal durch, ebenso haben sie die Möglichkeit zum selbstständigen Experimentieren z. B. eine Waage auszugleichen, eine schiefe Ebene bauen...
 - Wir haben eine Experimentierecke für den KiGa in der Cafeteria, die ausgestattet ist mit Messbecher, Lupen, Mikroskop, Waagen, ... In der Kinderkrippe gibt es Experimentiertablets, die für angeleitetes Experimentieren mit den Kindern eingesetzt werden
1. Freies Experimentieren: Materialien und Gegenstände, die sich die Kinder selber holen dürfen und dann nach dem Spielen auch wieder aufräumen
 2. Gelenktes Experimentieren: Experimentierkisten, die sich die Kinder holen können, um selbst, unter Aufsicht und Anleitung, zu experimentieren
- Die Kinder lernen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit technischen Geräten umzugehen.
 - Wir regen die Kinder an Messungen vorzunehmen und Vorgänge in der Natur zu ergründen
 - Wir sammeln verschiedene Naturmaterialien, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben sie
 - Wir forschen mit Wasser, in Wasserwannen, mit Schläuchen, Plastikflaschen, Schwämmen und einer Wasserstation im Garten
 - Wir haben eine Werk-Ecke mit Werkbank, Werkzeugen, handwerklichen Materialien, in der wir den sachgerechten Umgang mit Werkzeug üben, kaputte Dinge mit den Kindern reparieren und z. B. Musikinstrumente bauen
 - In Rahmen von Projekten besichtigen wir einschlägiger Einrichtungen und Handwerksbetriebe (z. B. Bäcker, Müller, Schreiner ...)

Umwelt

Umweltbildung und -erziehung ist für uns ein bedeutender Bildungsauftrag.

Wir wollen bei den Kindern ein altersgemäßes Bewusstsein zur Wichtigkeit von Umweltschutz entwickeln. Umweltbildung findet täglich statt.

Dies bedeutet für uns, den Kindern nahe zu bringen, dass sich jeder Mensch in die Natur, in die Schöpfung Gottes eingebunden fühlen kann.

Die Kinder sollen für Vorgänge in Natur und Umwelt sensibilisiert werden, um Zusammenhänge erkennen zu können. Wir wollen den Kindern verständlich machen, dass wir Menschen, allen Pflanzen und

Lebewesen gegenüber, fürsorglich und achtsam handeln müssen. Umweltbildung ist eine bewusste Werteerziehung und bei uns eng mit Religionspädagogik verknüpft.

Die Kinder dürfen bei uns erfahren, dass wir durch gemeinsame solidarische Aktionen Veränderungen im Punkt Umweltschutz bewirken können.

Umweltbildung umfasst folgende Schwerpunktthemen:

- Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung erleben
- Kinder in Staunen versetzen über die Schönheit und Vielfalt von Flora und Fauna
- Sensibler Umgang mit Lebewesen
- schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien
- Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter
- Auswahl gesunder Lebensmittel, gesunde Ernährung unter Bevorzugung ökologischer, saisonaler und regionaler Produkte
- Vermeidung von Verpackungen, Abfallvermeidung und -trennung

Die Bereitschaft zum umweltbewussten und umweltgerechten Handeln entwickelt sich, wenn Kinder aktiv eingebunden werden und den Erwachsenen als Vorbild erleben, der sich mit Freude für den Erhalt einer gesunden Umwelt engagiert. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder erkennen, dass jeder Mensch die Umwelt verändern kann und jede Veränderung auch die Lebensbedingungen verändert.

Für uns als Pädagogen heißt das:

- Wir möchten bei den Kindern in unseren Projekten und Angeboten Durchhaltevermögen entwickeln. Dies ist ein wichtiges Ziel der Umwelterziehung. Wir unterstützen die Kinder dabei, ermutigen und unterstützen sie eine Sache zu Ende zu bringen. Denn Ergebnisse und erkennbare Erfolge in der Umweltpädagogik sind wichtig, ansonsten besteht die Gefahr der Entmutigung und die Entwicklung einer gleichgültigen Haltung.
- Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten durch das Spielen, Hantieren und Arbeiten mit natürlichen Materialien die Umwelt begreifbar zu erleben.
- Wir als päd. Personal müssen unser eigenes Umweltverständnis und die eigene Werthaltung regelmäßig reflektieren, um zielorientierte Umweltpädagogik im Auge zu behalten
- Wir haben die Verantwortung, den Kindern Wissen über unsere Umwelt kindgemäß zugänglich zu machen.
- Die Wege dazu führen
 - über das Beobachten in einer anregungsreichen Umgebung,
 - über die Ermunterung zum selbsttätigen Nachforschen, Ausprobieren und Experimentieren,
 - über das Zugänglichmachen verschiedener Informationsquellen, auch durch Nutzung der neuen Medien.

Wir gehen bei (fast) jedem Wetter ins Freie. Es ist für uns wichtig, dass die Kinder Wetter und Jahreszeit mit allen Sinnen erleben. Sie lernen, wann sie sich die Jacke anziehen möchten, weil es kalt ist und wann sie sie ausziehen, weil sie schwitzen. Wir sind der Meinung, dass Kinder beim Spiel im Freien nicht auf ihre Kleidung achten müssten, und bitten sie um ihre Unterstützung, indem sie ihre Kinder entsprechend anziehen.

Die Freude, das Interesse und Verantwortungsgefühl für alles was wächst und lebt soll geweckt werden. Wir geben den Kindern Möglichkeiten, die Umwelt durch viel Aufenthalt im Freien zu erfahren.

In unserem Kita-Alltag bieten wir den Kindern verschiedenen Möglichkeiten der Umwelterfahrung:

- Unser Garten bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, die Natur in den verschiedenen Jahreszeiten zu erleben und zu entdecken.
- Der Garten bietet viele Anregungen zur Sinneswahrnehmung.
- Die Kinder können Insekten (Insektenhotel), Vögel und Pflanzen im Garten beobachten und kennen lernen.
- In Rahmen von Projekten können die Kinder Tiere auch einmal hautnah in der Einrichtung erleben (Projekt Wasser: Kaulquappen; Projekt Haustiere: Hund und Katze; Projekt Jäger: Jagdhund; ...).
- Wir säen und pflanzen im Haus und im Hochbeet. Die Kinder beobachten das Wachsen und kümmern sich um die Pflanzen, bis hin zur Ernte (Hochbeet und Bohnenzelt).
- Der Garten ist so gestaltet, dass sie selbst Obst, Gemüse und Beeren ernten können.
- Wir unternehmen mit unseren Kindern Spaziergänge.
- Mindestens einmal im Monat gehen wir in den Wald.
- Beim Spiel mit Naturmaterialien entwickeln sie – ganz ohne vorgefertigtes Spielzeug – eigene Ideen und setzen ihre Phantasie ein.
- Die Kinder lernen bei uns sparsam mit Wasser (angeleitetes Händewaschen) und Strom umzugehen und den Wert sauberen Wassers zu erkennen.
- Wir erlernen unterschiedliche Abfallstoffe zu unterscheiden. Dann praktizieren wir mit den Kindern Müllvermeidung und Mülltrennung (Tetrapack, Plastikfolie, Plastikbecher, Alu-Folien), eine Plastik-Fastenzeit in der wir eine Woche bewusst auf Plastikabfall verzichten.
- Einmal im Frühjahr gestalten wir mit den Kindern und Familien einen Gartentag, um diesen Lebensraum zu pflegen und aus dem Winterschlaf zu holen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken, heißt ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Ästhetische Bildung stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt und zielt darauf ab, differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit zu fördern und dem Kind das Handwerkszeug für kreatives und schöpferisches Tun anzubieten und es darin zu stärken

Für die Kinder ist ästhetische Bildung elementar, da sie in ihren Zeichnungen und Bildern frei und spontan sind. Sie können sich darin mit Erlebnissen und Erfahrungen auseinandersetzen. Sie können darin ihre Weltansicht, ihre Gedanken ihre Anschauungen und Ideen, ihre Träume, Gefühle, Wünsche, Sorgen und Nöte ausdrücken.

Ästhetisches Handeln bietet dem Kind die Möglichkeit sein Empfindungsvermögen, seine Vorstellungskraft, seine Denk- und Ausdrucksfähigkeit, seine Kreativität und Fantasie einzusetzen und zu erweitern. Es spricht das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit an – mit Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) wird das Kind tätig.

Unsere Ziele der ästhetischen Bildung sind, dass unsere Kinder

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben
- eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken
- erkennen, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können
- künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen als Gemeinschaftsprozess mit andern erfahren, sich begeistern für die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, staunen über Ideen anderer, sich davon inspirieren lassen und sie weiterentwickeln

- ein Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- eine Vielfalt kreativer Materialein, Werkzeuge, und Techniken kennen lernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln können
- in verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der anderen übernehmen lernen
- eigene Theaterspiele, mit dazugehörigen Kostümen Bühnenbilder und Musik erfinden, gestalten und aufführen können
- Fertigkeiten und Kompetenzen erfahren mit einfachen Spielfiguren, Schattenspiel, Finger-Hand- und Stabpuppen

Für uns als pädagogisches Personal heißt das:

- In einer Umgebung, in der Kinder zunehmend die Möglichkeit zu kreativem Handeln genommen wird, ihnen einen großen Freiraum zur Kreativitätsentfaltung zu geben.
- Wir wollen, dass die Kinder lernen, selbständig zu arbeiten und zu gestalten. Dies fördert ihr Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
- Wir bieten den Kindern genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize für ästhetische Bildung, so dass sie ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen in diesem Bereichen entdecken und vertiefen können.
- Wir nehmen eine wertschätzende Haltung ein,
- machen den Kindern Mut und schenken ihnen unser Zutrauen.
- Wir stärken das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Kinder, so dass sie sich das Malen und Zeichnen wieder zutrauen.
- Wir schaffen ein emotional gutes Klima, frei von Angst, Abwertung, hoher Erfolgserwartungen-, Anpassungs- und Leistungsdruck.
- Wir sind Helfer und Begleiter, so dass Kinder ihr kreatives Potenzial entfalten und etwaige gestalterische Blockaden überwinden können.
- Wir stellen regelmäßig die Werke der Kinder aus, dies stärkt das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl.
- In Mappen sammeln wir die Werke der Kinder, sie ist den Kindern frei zugänglich und zeigt unsere Wertschätzung.
- Wir stärken gestalterische, fein- und grobmotorische Kompetenzen.

Angeregt wird das durch:

- das Bereitstellen unterschiedlicher Mal- und Zeichenutensilien an einem festen Platz, zur freien Verfügung
- kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Werkstoffen und Materialien (z. B. Holz, Leder, Wolle, Papier, Leinen Baumwollstoffe, Blätter, Moos, Rinde, Gips, Ton, Knetmasse, Sand, ...)
- die Verkleidungsecke, mit vielen Kostümen, die dazu anregt kreativ zu sein und in eine andere Rolle zu schlüpfen
- das Verwirklichen eigener Ideen durch freies Gestalten ohne Vorlage
- das Erlernen eines sachgerechten Umgangs mit den verschiedensten Materialien
- regelmäßige, angeleitete pädagogische Angebote, bei denen den Kindern verschiedene Techniken vermittelt werden, bei denen ihr handwerkliches Geschick gefestigt wird:
z. B. malen mit Wachs- und Wasserfarben; zeichnen mit Bunt-, Filzstiften, Feder und Tinte; Kleister und Farbe; Nass-, Marmorier-, Spritz-, Puste-, Klapp- und Übermaltechnik; Spachtel-, Marmor-, Faden-, Schwamm-, und Kleistertechnik; Wachstropf- und Wachskratztechnik; Spritz- und Sprenkeltechnik mit Kleister; Stempel- und Korkdruck; Papierbatik, Kugelbilder)

Musik

Von Geburt an haben Kinder einen Zugang zur Musik. Sie haben Freude daran auf Geräusche, Töne und Klänge in ihrer Umgebung zu lauschen und sind daran fasziniert und neugierig darauf.

Für die Gesamtentwicklung der Kinder erachten wir es als wichtig, den kreativen Umgang mit Stimme, Körper und Musikinstrumenten zu fördern. Die meisten Kinder setzen gehörte Musik sofort in Bewegung um. Sie lassen sich spontan von Klängen begeistern und lieben es diese selber zu produzieren, somit werden sie zum Erlebnis und fördern die Motorik. Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung.

Da diese musikalische Bildung für uns sehr wichtig ist, haben wir uns durch den „Deutschen Chorverband“ zertifizieren lassen. Bei einem von uns aufgeführten Musical, an welchem alle Kinder unserer Einrichtung teilgenommen haben, bekamen wir das Zertifikat „FELIX - Wir singen gern“ offiziell verliehen.



Im Einzelnen fördert die Musik folgende Bereiche:

- sie beeinträchtigt nachweislich die Tätigkeit unserer Hirnstrukturen positiv und stimuliert die Leistungsfähigkeit.
- Musik trainiert aktives Zuhören, was für Lernen und Verstehen grundlegend ist und die Entwicklung vielfältig beeinflussen kann (z. B. Sprachkompetenz, Konzentration, soziale Sensibilität, auditives Gedächtnis, Intelligenz, Erlebnisfähigkeit, Emotionalität).
- Die Koordination und Motorik in Bewegung und Tanz
- Tempo, Rhythmus und Tonart gehörter Musik beeinflussen Herzschlagfrequenz, Blutdruck, Atmung, Puls und Hormonausschüttung positiv und fördern somit die Gesundheit.
- Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionalen Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen.
- Sie regt außerdem die Fantasie und Kreativität an
- Oft können sich Kinder durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch Sprache.
- Gemeinsames Singen und Musizieren stärken das Gemeinschaftsgefühl, die Kontakt- und Teamfähigkeit
- „Zuhören können“ wird im Alltag, neben Sprechen, Lesen und Schreiben, am meisten beansprucht und ist Voraussetzung für die aktive Teilhabe am Kulturleben
- Musik fördert Sprache und Sprachmotorik, und macht es gerade für Kinder mit Migrationshintergrund, mit Entwicklungsrisiken und Behinderung leichter, sich auszudrücken sowie sprachliche und soziale Barrieren zu überwinden.

Für uns bedeutet das, dass wir

- Musik täglich und vielseitig erlebbar machen.
- die natürliche Freude der Kinder an Musik wecken
- einen spielerischen, ganzheitlichen und prozessorientierten Ansatz haben, der nicht auf das musikalische Ergebnis fixiert ist.
- eine Atmosphäre schaffen, die geprägt ist vom Vertrauen in die Entwicklungsfähigkeit der musikalischen Sensibilität und schöpferischen Kräfte.
- die Freude der Kinder am Hören und am Tun in den Vordergrund stellen
- den Kindern die Möglichkeit geben verschiedene Musikinstrumente kennen zu lernen und ihre Klang- und Spielweise, aber auch ihre Bauweise zu erkunden

Wir stellen den Kindern folgende Instrumente zur Verfügung

Elementares Orff- Instrumentarium

- Stabspiele: Glockenspiel, Xylophon, Metallophon, Klangbausteine
- Fell-Instrumente: Handtrommel, große Trommel, Pauke, Bongos
- Rhythmus-Instrumente aus Holz, Metall und anderen Materialien: z.B. Holzblocktrommel, Klanghölzer (Claves), Holzhöhrentrommel, Schellenkranz, Glockenkranz, Zimbeln und Triangel in verschiedenen Größen u.a.

Naturton-Instrumente:

Regenstab, Meerestrommel, Maracas, Guiro, Kastagnetten

Obertonreiche Klang- Instrumente:

Klangschalen, Gong, Klangspiele

Musikalische Erziehung setzen wir um:

- durch das Erlernen verschiedene Lieder und rhythmischer Sprechverse, dem gemeinsamen Singen und Vorsingen (z. B. im Morgenkreis)
- im Hören und Erkennen von Geräuschen
- durch das Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente und deren Spielweise: Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren (Orff-)Instrumenten begleiten, vertonen von Klanggeschichten
- durch das Umsetzen von Musik und Rhythmus in Tanz und Bewegung bei Spiel- und Bewegungsliedern
- durch das Entwickeln eigener musikalischer Ideen
- in der Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen
- beim Zuhören und Unterscheiden lernen zwischen laut – leise, hoch – tief, schnell – langsam
- in Verbindung mit bildnerischem und gestalterischem Tun
- durch Spiele mit Atem- und Mundgeräuschen, unterschiedliche Sprech- und Singarten, Imitation von Tierstimmen und Instrumenten, vielfältiges improvisieren (z. B. Töne suchen, hören, finden, singen).
- im Begleiten von Liedern, aber auch Texte und Geschichten, mit Körperinstrumenten (singen, klatschen, schnipsen, stampfen, patschen)
- im Anregen von Gefühlsinterpretation: Wie fühlt sich das Instrument an? Wie sieht es aus? Wie funktioniert es? Was kann man damit alles machen? Wie fühlen sich erzeugte Klänge an

Bewegung, Rhythmik, Yoga, Tanz und Sport

Kinder haben Freude daran sich zu bewegen und erlangen damit zunehmend Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung. Ihre Wahrnehmungsfähigkeit, ihre kognitiven Leistungen und ihre sozialen Verhaltensweisen, sowie der Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

Bewegungsförderung in Form von freier Bewegung, Tanz, Rhythmik, Yoga oder Sport im Vorschulalter bezieht sich insbesondere auf folgende Zieldimensionen:

Motorik

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung)
- Konditionelle Fähigkeiten ausbilden (Ausdauer)
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln.

Motivation

- Natürliche Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- Leistungsverbesserungen innerhalb des eigenen Leistungsfortschritts sehen
- Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen entwickeln
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln.

Soziale Beziehungen

- Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen
- Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen erwerben
- Regeln verstehen und einhalten
- Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- Bewegung als Interaktions- und Kommunikationsform erleben.

Kognition

- Konzentration z. B. auf bestimmtem Bewegungsablauf
- Fantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen
- Problemlösestrategien entwickeln
- Den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen
- Wissen um den sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräten aneignen.

Gesundheit

- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Stärkung des Haltungsapparates
- Ausbildung des Gleichgewichtssinnes
- Ausbilden leistungsfähiger Organe
- Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden
- Bewegung als Möglichkeit wahrnehmen, seine Gefühle auszudrücken sowie die Impulskontrolle und die innere Ausgeglichenheit zu stärken.

Selbstkonzept

Durch die Verbesserung der motorischen Leistungen wird auch die Unabhängigkeit, das Selbstvertrauen und das Selbstbild des Kindes gefördert

Für uns als pädagogische Fachkraft bedeutet dies

- dass wir die natürliche Bewegungsfreude, die Neugier, die Spontaneität und Kreativität unserer Kinder erhalten und
- eine wertschätzende Atmosphäre schaffen, die Vertrauen und Angstfreiheit ermöglicht.
- dass wir offen sind für die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder,
- einfühlsam Lernprozesse steuern und
- Anregung geben zum selbstständigen Finden von Spielideen in der Bewegungserziehung.
- dass wir neben Lob und Anerkennung ins besonders auch die „innere Verstärkung“ ermöglichen (Verstärkung durch Freude an der Bewegung und durch erlebten Erfolg)

In unserer Kita setzen wir die Ziele der Bewegungserziehung durch folgende Angebote um:

Bewegung

findet im Kita-Alltag täglich statt und zeigt sich in unserem Raum- und Gartenkonzept.

- Wir bieten den Kindern täglich ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und zu vertiefen.
- Wir gestalten immer wieder neue Bewegungsräume, die die Neugier der Kinder wecken, sie zum Erkunden auffordern
- Wir geben ihnen viele Möglichkeiten im Freispiel zu vielfältigen Bewegungsaktivitäten im Turnraum und im Gang
durch unsere Angebote im Freispiel: öffnen des Turnraums (Kletterwand, Bewegungsbaustelle, Bällebad, Hüpftiere, Bälle und andere Kleingeräte, die die Kinder eigenständig nutzen können
- Gerade in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und vielfältige Möglichkeiten (Wiese, Waldboden, Anhöhen, natürliche Hindernisse, Naturmaterialien, Schnee, Wasser etc.) zum Sammeln von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen finden, weshalb wir auf tägliche Bewegungseinheiten im Garten und im Hof achten - Toben und spielen im Garten oder
- auf unserer Teerfläche mit vielen verschiedenen Fahrzeugen (Roller, Laufräder, Dreiräder, Traktoren...)
- bei Spaziergängen in den Wald oder auf den Spielplatz wird sprichwörtlich über "Stock und Stein" gesprungen.
- In angeleiteten Bewegungsgeschichten, Bewegungsspielen und Yoga-Erlebnissen
- Kinder unter 3 Jahren bedürfen in der Regel keiner Anleitung, um sich zu bewegen. Sie brauchen vielmehr geeignete, zweckmäßig ausgestattete Bewegungsräume – einen solchen haben wir als Nebenraum zum Krippenraum altersgemäß mit Rutsche, Fahrzeugen, Podest und Klettermöglichkeit eingerichtet
- Im Sommer bieten sich außerdem Wasserspiele im Plantschbecken und auf der Wasserrutsche an

Tanz

bedeutet das Ausdrucksvermögen und ihre körperliche Differenzierungsfähigkeit. Eine wichtige Darstellungshilfe für die Kinder sind dabei Vorstellungsanregungen (z. B. fliegen wie ein Vogel). Bewegung in die Musik einzuordnen gelingt auch durch Spiel- und Bewegungslieder, bei denen der Text den Kindern Anregung für Bewegungsideen gibt.

Beim Tanzen handelt es sich um ein spezielles Bewegungsangebot, bei dem wir die Bewegungsideen der Kinder, zu Musik, aufgreifen, mit ihnen weiterentwickeln und in Tanzgestaltungen zusammenfassen.

- durch Bewegungs- Sing- und Tanzspiele im Turn- oder Gruppenraum

Rhythmik

In der Rhythmik sind Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen.

Spielerisch bieten wir den Kindern sinnliche Reize (Hören, Sehen, Tasten), die das Interesse der Kinder auf bestimmte Bewegungsaufgaben lenken. Dadurch vermitteln wir den Kindern Raumerfahrungen (z. B. rechts/links, oben/unten, gerade/eckig) und Zeiterfahrungen (jede Bewegung hat einen Anfang und ein Ende, kann kurz oder lange dauern, schnell oder langsam sein).

In der Rhythmik machen die Kinder Kräfteerfahrungen, die sie in der Gruppe kompetent lösen können. Dabei geht es vorwiegend um Sich-einordnen, Rücksichtnahme, Sich-anpassen aber auch sich durchsetzen. In der Rhythmik werden viele Alltags-Gegenstände zum „Gerät“: Pappschachteln, Gummiringe, Joghurtbecher, Glöckchen, Federn, Kastanien, Blätter....

- durch Rhythmik- Einheiten

Sport

inhaltlich und zeitlich geplante Bewegungs- bzw. Turn- und Kinder-Yoga-stunden

- Durch einen festen wöchentlichen Turntag
- Bei unseren Bewegungsangeboten stehen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund.
- Unsere Übungen bauen auf der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes auf,
- sie finden in spielerischer Form statt.
- Bei der Auswahl und Anordnung der Bewegungsaufgaben achten wir darauf, dass jedes Kind Erfolgserlebnisse haben kann.
- Wir achten darauf, dass alle Kinder sich an den Übungen beteiligen können.
- Aufgabenstellungen sind dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen, d. h., sie werden weder über- noch unterfordern.
- Folgende Sport-Geräte stehen uns zur Verfügung:
 - Kletter- und Boulderwand, Schiefe Ebenen, Weichböden, Schaumstoffelemente,
 - Springseile, Taue, Schwungtücher, verschiedene Bälle, Reifen, Teppichfließen, Tücher, Gymnastikstäbe, Fühlsäckchen, Tennisringe, Frisbees...
 - Alltagsmaterialien
 - Psychomotorische Geräte (z.B. Pedalos, Rollbretter, Sportkreisel, Trampolin)
- Unterschiedliche Bewegungsangebote zum Krabbeln, Kriechen, Gehen, Laufen, Steigen, Balancieren, Ziehen, Schieben, Werfen, Fangen, Hängen, Schwingen, Klettern, Springen, überwinden von Hindernissen, Kraftdosierung, Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination

Befürchtungen, wonach ein vermehrtes Bewegungsangebot in Kindertageseinrichtungen zu einer Zunahme von Unfällen führt, sind unbegründet. Bewegungsgeschickte Kinder sind offensichtlich weniger unfallgefährdet.

Gesundheit

Gesundheitsförderung hat in unserer KiTa einen hohen Stellenwert. Unsere Kinder lernen selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Gesundheitserziehung ist wichtig, da viele Kinder konfrontiert werden mit Überforderung, Reizüberflutung, Stress und familiären Problemen.

Ein gesundes Kind ist ein Kind, das sich sowohl körperlich, seelisch, geistig und sozial wohlfühlt und Belastungen in diesen Bereichen standhält.

Das bedeutet für uns als Personal

- Wir schaffen in unserer Einrichtung eine optimale Atmosphäre für die gesunde Entwicklung der Kinder. Dies bedeutet eine Mischung aus Freiraum und Selbstbestimmung, sowie Schutz, Geborgenheit und Unterstützung.
- Das pädagogische Personal ist den Kindern ein Vorbild in gesunder Lebensführung.
- Mahlzeiten sind bei uns ein kulturelles und soziales Ereignis, mit Ritualen, und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld. Aus diesem Grund ist „Essen als pädagogisches Angebot“ für uns sehr wichtig.
- Die Fachkräfte üben ihre Aufsichtspflicht sorgfältig und umsichtig aus, ohne die Kinder mehr als notwendig einzuschränken. Wir stellen sinnvolle Regeln auf und wägen diese mit dem Bedürfnis der Kinder nach anregungsreicher Umgebung, Freiraum in der Alltagsgestaltung und ihrem Recht, selbstbestimmt aktiv zu sein ab. Für uns ist es wichtig, dass unsere Kinder dennoch viele Erfahrungsmöglichkeiten bekommen sich ausprobieren zu können.
- Wir schulen uns regelmäßig in „Erster Hilfe“, sodass wir uns in entsprechenden Situationen richtig verhalten. Die Ausstattung des Erste-Hilfe-Schranks wird regelmäßig überprüft und ggf. erneuert.
- Bei Verletzungen und Unfällen achtet das pädagogische Personal neben der medizinischen Erstversorgung darauf, das Kind einfühlsam anzusprechen, zu beruhigen und zu trösten.

Gesundheitserziehung umfasst in unserer Einrichtung folgende Bereiche:

Bewusstsein seiner selbst

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen.
- Sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusstwerden und diese wertschätzen.
- Eigene Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können. Offen über Gefühle reden können.
- Kinder in der Einrichtung eine behutsame Eingewöhnung zu ermöglichen.
- Bei den Übergangsprozessen von Krippe in Kindergarten und von Kindergarten in die Grundschule, der bei Kindern häufig auch stressproduzierend wirkt, lassen sich durch unsere übergangsbegleitende Maßnahmen Überforderung vermeiden.

Ernährung

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben.
- Wir bieten gleitende und gemeinsame Mahlzeiten im Wechsel – dabei legen wir Wert auf Selbstbedienung. Dies ermöglicht es den Kindern, ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren.
- Durch einen liebevoll und einladend gedeckten Tisch mit appetitlich angerichteten Speisen pflegen wir Esskultur, Tischmanieren und soziale Beziehungen
- Wir achten darauf, dass sich die Kinder beim Essen Zeit lassen, langsam und mit Genuss essen und die Speisen lange genug kauen, um sie bewusster zu schmecken.
- Unterscheiden lernen zwischen Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes.
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren.
- Die Kinder können bei den Brotzeiten ihre Tischgemeinschaften selbst wählen.
- Ein Erwachsener nimmt am Mittagessen teil, die Kinder können sich untereinander und mit ihm unterhalten.
- Die Kinder wirken bei der Speiseplanung für das Mittagessen mit.
- Die Kinder eignen sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung an.

- Wir lernen den richtigen Umgang mit Lebensmitteln, ihre Beschaffenheit, Zusammenstellung und Verarbeitung beim Kochen und Backen.
Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung. Immer wieder erarbeiten wir mit den Kindern, welche Ernährung für unseren Körper wichtig ist. Durch das Bereitstellen unserer Rohkostteller zum Frühstück und zum Mittagessen tragen wir zu einer gesunden Mahlzeit bei.
- Die Kinder sollen lernen, Signale des eigenen Körpers als Reaktion auf bestimmte Lebensmittel wahr- und ernst zu nehmen.
- Zweimal pro Woche haben wir einen Milch- und Müsli Tag, die Milch kommt dabei von einem ortsansässigen Landwirt.
- Über das **Projekt Tiger Kids** bis hin zum **Jolinchen-Kids-Projekt** haben wir uns über das Thema „Gesunde Kinder – starke Kinder“ fortgebildet und viele Materialien und Anregungen gesammelt, die die Gesundheitserziehung fördern.
- Gemeinsam mit dem Tiger und dem Drachen „Jolinchen“ als Handpuppe lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise die wichtigsten Themen der Gesundheitsförderung kennen. Durch gemeinsames Erleben und Ausprobieren in den Themenfeldern Ernährung, Bewegung und Entspannung werden die Kinder für eine gesunde Lebensweise begeistert.
- Nach der gleitenden Brotzeit ist jedes Kind dafür verantwortlich, das von ihm gebrauchte Geschirr und Besteck abzuwaschen, abzutrocknen, und für das nächste Kind bereit zu stellen.

Körperpflege, Hygiene und Toilettengang

- Grundverständnis erwerben über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens.
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben.
- Einmal im Jahr besucht uns der Zahnarzt und lernt mit unseren Kindern das richtige Zähneputzen.
- Hygienemaßnahmen, wie nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände zu waschen sind uns wichtig.

Die Wickelsituation stellt in unserer Kita einen Bereich dar, bei dem die Kinder klar in die Entscheidungen mit einbezogen werden, teilhaben dürfen. Wenn unsere „Kleinsten“ von sich aus entscheiden, dass sie keine Windel mehr tragen wollen unterstützen wir diesen Schritt zur Windelfreiheit und geben Hilfestellung zur eigenständigen Benutzung der Toilette.

- In unserer Einrichtung gibt es feste Wickelzeiten, damit ein notwendiges Wechseln der Windeln nicht untergehen kann. Jedes Kind wird jedoch bei Bedarf auch außerhalb dieser festgelegten Zeiten gewickelt. Der Beginn der „Windelfreiheit“ erfolgt ohne Druck. Der Prozess erfolgt in Abstimmung mit den Kindern und den Eltern, und wird klar abgesprochen. Jeder Erfolg wird mit Lob unterstützt.
- Zum Schlafen wechseln wir die Kleidung.

Körper- und Gesundheitsbewusstsein

- Gespür dafür entwickeln, was einem guttut und der Gesundheit dient.
- Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe bezeichnen können.
- Grundverständnis für einfache körperliche Zusammenhänge erwerben (z. B. Augen und Sehen, Nahrungsaufnahme und Verdauung, Herz, Lunge und Blutkreislauf, Ermüdung und Schlaf).
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen.
- Sich Ruhe und Schlaf gönnen, wenn man müde und erschöpft ist.
- Entspannungstechniken und deren Einsatzmöglichkeiten kennen lernen.
Ruhe und Erholungsphasen haben für uns eine große Bedeutung, sie stärken die Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit, die Fähigkeit körperliche Anspannung abzubauen (z.B. Frustration, Wut, Aggression), zudem sind sie eine Möglichkeit zur Stressbewältigung.

Wir bieten verschiedene Entspannungstechniken an:

- imaginative Entspannung (z. B. Fantasiereisen)
- sensorische Entspannung (z. B. Massagen) und
- kognitive Entspannung (z. B. Stille-, Atem-, Meditations- und Yogaübungen).

Bereits Kinder unter 3 Jahren können Entspannungstechniken einüben

- Wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Emotionen (wie Angst, Ärger, Frustration) kennen lernen
Dazu gehört für uns, den Kindern Zuneigung zu zeigen und Signale zu senden, dass sie sich der Zuneigung der Bezugspersonen sicher sein können.
 - Wir geben ihnen klare Informationen und verheimlichen nichts.
 - Wir beteiligen sie an Entscheidungen und Problemlösungen angemessen.
- Stressbewältigung ist möglich durch
 - Die Möglichkeit sich über die Stresssituation mitzuteilen – darüber zu sprechen
 - Gute Bücher zum Thema: Diese stellen Lösungen vor, zeigen dem Kind, dass es mit einer Schwierigkeit, mit seinen Ängsten nicht alleine ist, und bieten eine Grundlage für das Gespräch mit ihm.
 - Mit Farbstiften, Puppen und anderen Materialien: sie geben die Möglichkeit Gefühle und Gedanken auszudrücken. Mit Kreativität können Spannungen abgebaut werden.
 - Durch körperliche Betätigung: Innere Spannungen können auch über Aktivitäten abgebaut werden.
 - Durch ein Rollenspiel - durch das Spielen der Stresssituation erzählen wir die Situation nach und setzen uns anschließend mit Fragen auseinander: „Was habt ihr beobachtet? Was hat das Kind (in der Geschichte) gegen seinen Stress unternommen? Wie fühlt es sich jetzt? Kennt ihr so etwas auch? Fallen euch andere Möglichkeiten ein, wie die Geschichte weitergehen kann?“
 - Durch das Anbieten von Ruhe – und Stresspausen

Sexualität

Das Thema Sexualität greifen wir auf, wenn Kinderfragen kommen und geben den Kindern die Möglichkeit offen über ihren Körper zu reden

Für uns ist es wichtig, dass Kinder

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme / unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein“ sagen lernen.
- Bei Wickel- und Pflegesituationen entdecken Mädchen und Jungen ihre Körperteile einschließlich der Geschlechtsorgane; bei deren sprachlicher Begleitung ist es bedeutsam, dass Jungen wie Mädchen die korrekten Bezeichnungen für ihre Geschlechtsteile erhalten.

Wir haben für unsere Kita ein Schutzkonzept entwickelt, welches Sie im Anhang dieser Konzeption finden. Dieses ist situationsbedingt auf unsere Einrichtung abgestimmt

Sicherheit und Schutz

- Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen
- Grundverständnis darüber erlangen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können. Bei Angst gefahrenträchtige Aktivitäten (z. B. Klettern) abbrechen können.
- Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr entwickeln
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer erwerben – alle zwei Jahre wiederholen wir mit den Kindern das Thema „Brandschutz“, dabei besuchen uns die Feuerwehren der Gemeinde Waffenbrunn.
- Um Hilfe bitten und lernen, diese anzunehmen – dafür bieten wir alle zwei Jahre altersgemäße Kurse für Kinder mit dem „roten Kreuz“ oder dem „Malteser Hilfsdienst“ und abends ein entsprechendes Angebot für Eltern

Lebenspraxis

Selbständigkeit ist die Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein. Es umfasst nicht nur die lebenspraktischen Bereiche wie An- und Ausziehen, sondern auch sich selbst wahrzunehmen, eigene Gefühle und Wünsche zu erkennen und auszudrücken.

In welchem Tempo Kinder einen bestimmten Grad an Selbstständigkeit erwerben ist sehr individuell und unterschiedlich. Die Zeiträume, in denen sie sich entsprechende Fähigkeiten aneignen, sind auch an Reifungsvorgänge gebunden, die sich von außen nicht beschleunigen lassen. Kinder können z. B. erst dann „windelfrei“ werden, wenn sie ein Gespür für die Kontrolle von Blase und Darm entwickelt haben und ihren Schließmuskel bewusst steuern können. Aus diesem Grund beginnt die Unterstützung zur „Windelfreiheit“ bei uns erst dann, wenn das Kind soweit ist und dies selber will.

Die lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindes werden durch gezielte Förderung kontinuierlich weiterentwickelt, um eine größtmögliche Selbstständigkeit im eigenständigen Handeln zu erreichen. Dadurch kann das Kind unabhängiger von Fremdhilfe werden und somit seine individuellen und sozialen Kompetenzen erweitern.

Zum Einüben von lebenspraktischen Fähigkeiten geben wir den Kindern die erforderliche Zeit und die tägliche Wiederholung, um Lernerfolge zu festigen. Gewährleistet ist dies innerhalb unseres klar strukturierten Tagesablaufes durch festgelegte Räumlichkeiten, feste Plätze, Zeiten und Rituale.

Förderinhalte sind dabei:

- sich in unseren Räumlichkeiten selbständig bewegen zu können
- größtmögliche Selbstständigkeit beim Essen und Trinken
- selbstständiges abspülen und abtrocknen bei der gleitenden Brotzeit
- richtiger Umgang mit Gabel, Löffel und Messer
- Aufräumen des Arbeitsplatzes nach einem Angebot
- Kleidung zunehmend selbständig An- und Ausziehen
- größtmögliche Selbstständigkeit bei der Körperpflege
- Selbstständiger Toilettengang
- Erleben und Einlassen auf einen zeitlich strukturierten Tagesablauf

BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder, deshalb legen wir großen Wert auf eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und KiTa. Um für unsere Kinder das Bestmögliche an Bildung und Erziehung zu erlangen, ist es für uns von großer Bedeutung die Eltern als gleichberechtigte Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind zu sehen. Wir schätzen die Elternkompetenz, nehmen sie ernst und wollen sie unterstützen. Deshalb ist es notwendig, ständig im Gespräch zu bleiben. Gleichzeitig freuen wir uns, wenn die Eltern interessiert sind und aktiv am Geschehen in der Kita teilnehmen. Aus diesem Grund ist eine hohe Transparenz unserer Arbeit für diese Bildungspartnerschaft für uns von großer Bedeutung. Wir schätzen die Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in unserer Kita.

Eltern- und Bildungspartnerschaft heißt für uns:

- Durch gute Zusammenarbeit dem Kind ein sicheres Gefühl geben
- Voneinander wissen - sich kennen lernen
- Eine Vertrauensbasis aufbauen
- Zusammen auf das Wohl der Kinder achten
- Miteinander Spaß haben und lachen können
- Gemeinsame Ziele erreichen
- Im Gespräch bleiben
- Über Erziehungsfragen sprechen
- Gemeinsame Feste feiern
- Informationen austauschen
- Gemeinsame Wege zur Problemlösung finden
- Vorurteile abbauen
- Sich verstehen - zuhören
- Sich gegenseitig helfen und unterstützen
- Gemeinsam neue Ideen entwickeln

Angebote für die Eltern

Elternarbeit

Elternbeirat

Brücke zwischen

Eltern und KiTa

beratende Funktion bei
pädagogischen und
organisatorischen Fragen,
Helfer bei Festen

Einblicke

Infoabend für neue Eltern - Elternabende - Feste,
Gottesdienste - Hospitationen

Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Personal

Tür- und Angelgespräche - Entwicklungsgespräche anhand von
Beobachtungsbögen mind. einmal jährlich, Unterstützung in
Erziehungsfragen - Vermittlung von Hilfen durch psychosoziale
Dienste - über Beschwerdeformular - Elternbriefkasten

Infos

Info-Post - Elternbriefe - Aushänge im Eingangsbereich und bei den
einzelnen Gruppen - Informationen an der Tafel im Eingang -
Projektbeschreibungen vor den Gruppenräumen - Kita-Info-App -
Internetseite

Elternmitarbeit

Gestalten und Mithilfe bei Festen - Mithilfe bei Gartenaktion - Reparaturarbeiten -
Plätzchen backen - Beaufsichtigung der Kinder bei Exkursionen - Handtücher waschen

Erfahrungsaustausch der Eltern

Kennenlernabend - Bastelabende - Elternabende

Erste Kontakte

Anmeldung des Kindes - Schnuppertag

Erste Schritte – Begleitung von Übergängen

Für uns ist es ein Ziel die Eltern während der Übergänge von Familie in die Kita, von der Krippe in den KiGa und von der Kita in die Schule zu informieren, zu begleiten und mit ihnen gemeinsam den besten Weg für ihr Kind zu finden. Wir gestalten die Eingewöhnungs- und Übergangszeiten gemeinsam mit den Eltern, sodass beide Seiten relevante Informationen austauschen können.

Dies setzen wir um durch

- eine Kurzkonzepktion mit allen relevanten Informationen
- einen Anmeldetag, bei dem in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen, die Einrichtung besichtigt und erste Kontakte mit dem Team geknüpft werden können. Hierbei stehen wir für alle Fragen zur Verfügung
- das Einladen der Eltern-Kind-Gruppen zum gemeinsamen Blasius-Segen und anschließenden gemütlichen Beisammensein
- einen Schnuppertag für die neuen Kinder im Kindergarten, und mehrere Schnuppertage für die Kinder, die von der Krippe in die KiGa wechseln
- einen Informationsabend für die neuen Eltern
- einen Informationsabend am Anfang des neuen Kita-Jahres über die Konzeption und den Verlauf der Eingewöhnungsphase
- viele Einzelgespräche begleitend zur Eingewöhnung

Information und Austausch

Mit häufigen Gesprächen über die Entwicklung, das Verhalten und die Bedürfnisse des Kindes bleiben wir im steten Informationsaustausch mit unseren Eltern. In diesem Zusammenhang ist es uns auch wichtig die Eltern an unseren Zielen der Konzeption, an unseren pädagogischen Ansatz und unseren Förderangeboten teilhaben zu lassen und zu informieren. Auch sind wir offen für konstruktive Kritik und für angemessene Beschwerden.

Deshalb bieten wir:

- In der Kinderkrippe Anamnese-Gespräche vor der Eingewöhnung
- Elternabende, Bastelabende,
- Tür- und Angel-Gespräche
- Elternsprechstunden
- Info-Briefe
- Infos über Wochenpläne, Projektpläne und -Dokumentationen,
- Foto-Dokumentationen über Aktivitäten in den Gruppen
- Beschwerde-Management für Eltern

Unterstützung und Beratung

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die Eltern in ihren Erziehungsfragen zu unterstützen. Vor allen bei Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung ist eine gute Netzwerkarbeit von großer Bedeutung, um eine Gefährdung des Kindeswohls zu vermeiden. Bei ersten Anzeichen von Auffälligkeiten, Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und (drohender) Behinderung des Kindes suchen wir präventiv orientierte Gespräche mit den Eltern, bieten Beratungsgespräche an und helfen gegebenenfalls bei der Vermittlung von Hilfsangeboten und Fachdiensten.

Aus diesem Grund haben wir

- Beratungsgespräche und Einzelgespräche
- Elternbildende Materialien und Broschüren von Beratungsstellen im Eingangsbereich unserer Kita

Mitarbeit

Wir freuen uns, wenn Eltern zu uns in die Einrichtung kommen und ihre Mitarbeit anbieten und sich am Geschehen in der Kita beteiligen.

In diesen Bereichen können unsere Eltern mitwirken:

- Beteiligung bei Ausflügen und Exkursionen
- Hospitationen in der Kita z. B. zum Plätzchenbacken, Adventskranzbinden
- Beteiligung bei Festen und Feiern im Jahreskreis
- Beteiligung an der Gartengestaltung
- Beteiligung an Grundsatzfragen durch die jährliche Elternbefragung
- Beteiligung im Elternbeirat

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die Brücke zwischen KiTa, Eltern und Träger. Nach der Wahl vertritt der Elternbeirat die Belange der Eltern.

Wünsche und Anregungen der Eltern werden durch den Elternbeirat vorgebracht, er ist Ansprechpartner bei Problemen und erarbeitet gemeinsam mit dem Team Lösungsvorschläge.

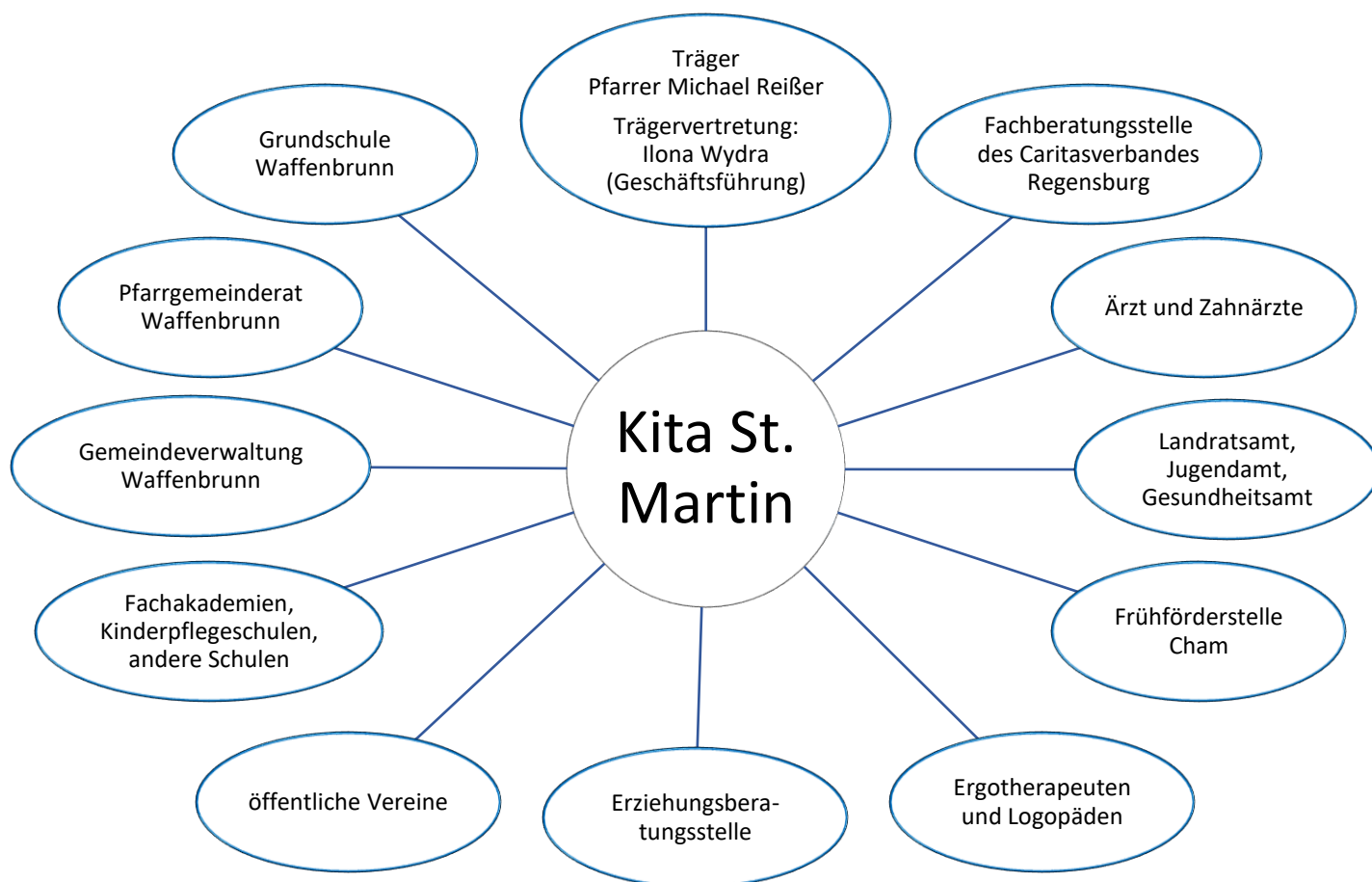
Aber auch das KiTa-Team erfährt durch den Elternbeirat Unterstützung. Er berät uns bei organisatorischen und pädagogischen Fragen. Er organisiert verschiedene Aktionen und hilft tatkräftig bei Festen und Feiern.

Der Elternbeirat trägt zu einer besseren Kommunikation zwischen Eltern und KiTa-Team bei. Das Engagement des Elternbeirates führt zu einem aktiveren und harmonischeren Miteinander in der KiTa.

KOOPERATION UND VERNETZUNG

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden, Institutionen

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen sozialen, pädagogischen und therapeutischen Einrichtungen, sowie einer guten Vernetzung in der Gemeinde.



Zusammenarbeit mit dem Träger, der Geschäftsführung, der Pfarrei und der Kirchengemeinde

Diese Zusammenarbeit ist die Grundlage für unsere Arbeit. In gemeinsamen Absprachen, in Schaffen geeigneter Rahmenbedingungen, im Bestreben nach einem guten Arbeitsklima und durch das Miteinander in Respekt und Achtsamkeit, werden wir von unserem Träger, der Geschäftsführung und der Kirchenverwaltung Waffenbrunn bestmöglich unterstützt. Wir sind eingebunden in die Pfarrei und nehmen an deren kirchlichen Leben teil.

Kooperation mit der Gemeinde Waffenbrunn

Eine gute Zusammenarbeit zwischen uns, als Teil der Gemeinde Waffenbrunn und der Gemeindeverwaltung Waffenbrunn, mit ihrem Bürgermeister Josef Ederer, den Verwaltungsangestellten, den Mitarbeitern des Bauhofs und dem Gemeinderat Waffenbrunn, ist für uns von großer Bedeutung. Wir

erfahren von Ihnen stets Hilfsbereitschaft, Unterstützung, Engagement und ein offenes Ohr für unsere Wünsche und Belange. Mit uns gemeinsam wollen sie in der Gemeinde Waffenbrunn den Kindern einen guten Betreuungsplatz und den Eltern eine Einrichtung, die familien- und bedürfnisorientiert, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet.

Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Caritasverbandes Regensburg

Durch den regelmäßigen Austausch ist es möglich gerade in Fragen der Qualitätsentwicklung – und -sicherung einen positiven Weg zu gehen. Unsere Ansprechpartnerin Frau Esser steht uns durch die fachliche Beratung als pädagogische Trägervertretung jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Auch in Fragen der Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten ist von dieser Seite für uns ein großes Engagement zu erkennen. Es werden viele Angebote durch den Caritasverband bereitgestellt und von uns auch genutzt.

Zusammenarbeit mit der Grundschule Waffenbrunn

Wir haben von unserer Seite eine Kooperationsbeauftragte, die in engen Kontakt mit der Schulleitung der Grundschule Waffenbrunn steht. Gemeinsam erarbeiten wir Kooperationsangebote, die in der Regel einmal pro Monat stattfinden. Dabei achten wir darauf, dass es ein gegenseitiger Austausch ist, dass eine Vertrauensbasis zwischen den Lehrkräften und den Vorschulkindern entsteht und dass Ängste abgebaut werden. Die Grundschule Waffenbrunn übernimmt die Kinder aus dem „Vorkurs Deutsch“ um mit ihnen den Schulanteil zu erarbeiten, sofern die Eltern dies wollen.

Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle Cham

Der Bezirk Oberpfalz unterstützt die Integration in Kindertagesstätten, von Kindern mit Behinderung, oder die von Behinderung bedroht sind. Einmal pro Woche besucht uns Frau Ackermann vom mobilen sonderpädagogischen Dienst der Frühförderstelle. Sie übernimmt jeweils eine Gruppe von Kindern (gruppenübergreifend) und fördert diese gezielt in den Bereichen Sprache, Wahrnehmung, Konzentration und Motorik.

Kooperation mit den Feuerwehren Waffenbrunn, Balbersdorf, Rhanwalting, Obernried und Kolmberg

Die freiwilligen Feuerwehren in unserem Einzugsgebiet kommen in unsere Einrichtung, um mit den Kindern die Grundlagen des Feuerschutzes zu besprechen. Sie erklären die Ausrüstung von Feuerwehrmann/frau und -auto, die vielseitigen Aufgaben und das richtige Verhalten im Brandfall. Die Kinder dürfen dann vielerlei Ausrüstungen selbst ausprobieren.

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Qualitätskonzepte

"Nichts ist so beständig wie der Wandel. Jede Veränderung ist auch eine Chance!"

Unsere Kita ist ein Ort von Veränderung und Entwicklung:

- Wir entwickeln uns durch stetigen Aufbau von Wissen und Information
- Wir lassen uns beraten und begleiten
- Wir haben verlässliche Partnerschaften
- Wir leisten Netzwerkarbeit mit vielen Institutionen, Behörden und Fachstellen

Hierbei stehen uns auch Qualitätskonzepte und Handreichungen des Caritasverbandes zur Verfügung. An einer Ausarbeitung eines Qualitätshandbuches arbeiten wir noch. Dabei orientieren wir uns an dem „Kita Management Konzept“ der KU Eichstätt.

Sozialraumanalyse

Mit einer Sozialraumanalyse kann aufgezeigt werden, welche Bedeutung die jeweilige Einrichtung für den Ort oder den Stadtteil hat, wie sie vernetzt ist und inwieweit das pädagogische Konzept sowie darüberhinausgehende Angebote auf das Einzugsgebiet und die Bedürfnisse der dort lebenden Kinder und Familien abgestimmt sind.

Einzugsgebiet:

Das Einzugsgebiet umfasst die politische Gemeinde Waffenbrunn. Hierzu gehören folgende Ortsteile:



Saisting, Obernried, Klessing, Rhanwalting, Darstein, Thonberg, Habersdorf, Balbersdorf, Kolmberg, Maiberg, Weiher, Kotheben.

Kinder aus benachbarten Gemeinden, die der **Pfarreiengemeinschaft Grafenkirchen-Pemfling-Waffenbrunn**

angehören, können nach Absprache ebenfalls aufgenommen werden.

Soziales Umfeld:

Waffenbrunn hat eine ländliche Struktur mit landwirtschaftlichen Betrieben und einigen Handwerksbetrieben. Außerdem gibt es einige Neubaugebiete mit überwiegend jungen Familien. Ausländische und Aussiedlerfamilien sind weitestgehend in der Gemeinde integriert. Der Anteil an alleinerziehenden Elternteilen und an „Patchworkfamilien“ ist verhältnismäßig gering, jedoch stetig steigend.

Unsere Kinder wachsen in einem weitestgehend behüteten und sozial abgesicherten Umfeld auf. Familienstrukturen sind noch sehr stark und generationenübergreifend.

Für unsere pädagogische Arbeit ergibt sich daraus, dass wir den Kindern auch in unserer Einrichtung eine stabile Struktur anbieten. Da unsere Kinder außerhalb der Kita-Zeit Natur und Umwelt erleben können und das geleitete Freizeitangebot noch nicht so groß ist, spielt die Förderung der Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer Einrichtung eine große Rolle.

Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung

Um die Qualität unserer Arbeit sicher zu stellen, bedarf es einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes. Wir reagieren auf zeitliche Änderungen und richten uns nach dem vorhandenen Bedarf.

Die Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption erfolgt in Teamarbeit, die Letztverantwortung obliegt der Leitung.

Gesetzliche Grundlagen

Unsere KiTa arbeitet auf den rechtlichen Grundlagen

- des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Bay KiBiG), das 2005 in Kraft getreten ist
- der Verordnung zur Ausführung des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AvBayKiBiG).
- des Sozialgesetzbuches SGB VIII und SGB XII
- des BGB
- der UN-Kinderschutzkonvention
- der UN-Behindertenschutzkonvention
- des KDG und KDSGO, Datenschutzrechtliche Regelungen werden streng eingehalten.
- des Infektionsschutzgesetzes, mit dessen Bestimmungen zur Hygiene
- der Lebensmittelhygiene-Verordnung (LMHV)
- der GUV mit ihren Bestimmungen zur Sicherheit in Kindertagesstätten

Als Orientierungsrahmen, um den gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag in Kindertagesstätten, sowie den Übergang in die Grundschule bestmöglich erfüllen zu können, steht uns der **Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** zur Verfügung. Die Vorgaben des BEP sind für alle Gruppen verbindlich zu beachten. Jedoch können und sollen bei deren Umsetzung pädagogische Gestaltungsfreiräume genutzt werden.

Für die Umsetzung der Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes wurde ein **einrichtungsspezifischer Hygieneplan** erstellt. Dieser erhielt während der Corona-Pandemie spezifische Regelungen.

Bezüglich der gesetzlichen Grundlagen, bedarf es auch noch einen Vermerk. Dieses besagt, dass Kinder, die eine ansteckende Krankheit haben, die Tageseinrichtung erst dann wieder besuchen dürfen, wenn das Kind wieder vollständig gesund ist, ggf. gegen Vorlage eines ärztlichen Attestes.

Schutzauftrag gem. § 8A SGB VIII mit Handlungskonzept und Leitfaden

Siehe angehängtes Schutzkonzept unserer Einrichtung

Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit folgenden **Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten**:

- Beobachtungsbogen nach Petermann für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren
- SELDAK Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ab 3,5 Jahren
- SISMIK Beobachtungsbogen zum Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen ab 3,5 Jahre
- PERIK Beobachtungsbogen zu „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“ für Kinder ab 3,5 Jahren
- Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen

Beobachtungen

- werden für jedes Kind durchgeführt
- erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen (z.B. bei Auffälligkeit eines Kindes oder wenn eine Einschulung bevorsteht)
- weisen einen Bezug auf zur Einrichtungskonzeption und zu den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereichen
- orientieren sich primär an Kompetenzen und Interessen von Kindern, geben dabei aber Einblick in Stärken und Schwächen

Kommunikationsstruktur

Unsere Teamsitzungen finden 14-tägig statt und umfassen sowohl die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, als auch die Planung der Umsetzung der daraus resultierenden Ergebnisse. Das gesamte Team beteiligt sich am aktiven Verbesserungsprozess und ist darauf bedacht, die pädagogischen Grundlagen verantwortungsvoll umzusetzen.

Befragungen

Kinderbefragung

Eine sehr wichtige und für uns hilfreiche Dokumentation ist die Kinderbefragung. Diese führen wir einmal im Jahr durch und bewahren sie in der Kinderakte auf.

So können wir sehen, was die Kinder beschäftigt, wo ihr Schwerpunkt liegt und ob wir ihre Bedürfnisse abdecken. Auch können wir die Ergebnisse mit dem Vorjahr vergleichen.

Elternbefragung

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden

Eine umfangreiche Elternbefragung führen wir einmal jährlich zum Ende des KiTa-Jahres durch. Diese wird von uns ausgewertet. Die Ergebnisse werden sowohl den Eltern, dem Träger, als auch dem Jugendamt Cham und dem Caritasverband Regensburg (Fachbereich Kindertageseinrichtungen) mitgeteilt.

Daraus resultierende, notwendige Veränderungen, Wünsche oder Anregungen werden im Team diskutiert und bei Bedarf und Möglichkeit umgesetzt. Bei größeren Entscheidungen werden sowohl der Träger, als auch der Elternbeirat, in den Entscheidungsprozess mit einbezogen.

Außerdem befragen wir die Eltern zu durchgeführten Aktionen und zur Wahl des Themas für den „Elternabend mit pädagogischem Inhalt“.

Beschwerdemanagement mit Leitfaden

Wir sind jederzeit offen für fachliche und konstruktive Kritik, erörtern diese im Team und erarbeiten, wenn möglich, geeignete Lösungsmöglichkeiten.

Wir hinterfragen unsere pädagogische Arbeit und Entscheidungen bei den Eltern, bei den Kindern, beim Elternbeirat, oder anhand einer schriftlichen anonymen Befragung zu bestimmten Themen.

In unserem Schutzkonzept, welches dieser Konzeption beiliegt, haben wir das Beschwerdemanagement, mit Leitfaden und Handlungskonzept, ausgearbeitet.

Siehe Schutzkonzept: Seite 10ff

Siehe Anlage 2 (Vordruck Beschwerdeprotokoll)

Personalentwicklung, Mitarbeiterqualifikationen, -fortbildungen

- Der Träger ermöglicht dem Personal Fortbildungsmaßnahmen und die Teilnahme an Workshops.
- Dem Team steht eine umfassende Sammlung von Fachliteratur, Büchern und Fachzeitschriften zur Informationsbeschaffung zur Verfügung.
- Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen wurden durchgeführt
 - Qualifizierte Leitung
 - Weiterbildung zum Krippenpädagogen
 - Weiterbildung zum Entspannungspädagogen
 - Weiterentwicklung zur Inklusions-Fachkraft

- Es finden jährlich Mitarbeitergespräche statt, die folgende Ziele verfolgen:
 - Gegenseitige Information von Mitarbeiter und Leitung
 - Vereinbarung konkreter Ziele in Bezug auf die päd. Arbeit,
 - Zielgerichtete Planung und Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung der MA
 - Unterstützung und Motivation der MA
 - Förderung des Arbeitsklimas und der Teamstruktur
- Teilnahme an der jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Teilnahme an den jährlich stattfindenden Träger- Leiter/innen Konferenz des Jugendamtes Cham

Dokumentationssysteme, Planungsinstrumente

Wir arbeiten mit sogenannten „Kinderakten“. Diese beinhaltet unter anderem die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen und eigene Dokumentationen über den Entwicklungsstand des Kindes.

Zusätzlich gibt es eine „Kindermappe“. Diese wird in einem Regal im Gruppenraum aufbewahrt und im Laufe eines Bildungsjahres mit Fotos und Kinderwerken gefüllt. Diese Mappe ist Eigentum des Kindes und darf nur mit dessen Einverständnis angeschaut werden.

Es beinhaltet den Weg des Kindes in unserer Kita. Hier darf und soll alles festgehalten werden, was den Entwicklungsprozess des Kindes dokumentiert. So kann jedes Kind am Ende seiner Kita-Zeit mit Stolz zurückblicken und die eigene Entwicklung noch einmal betrachten. Das macht selbstbewusst und stark!



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Flyer und Information

- **INFO – Post mit** allen wichtigen Punkten für die nächsten vier bis sechs Wochen
- **Internetseite:** www.kita-waffenbrunn.de mit aktuellen Terminen und Aktivitäten
- ein **Wochenplan**, mit den Angeboten und Aktivitäten, die wir mit den Kindern unternommen haben, als Aushang vor der Tür zum Gruppenraum und als PDF-Datei verschickt an alle Eltern in der Kita-Info-App. Die Inhalte werden von den einzelnen Gruppen flexibel zusammengestellt, wobei die individuelle Gruppensituation berücksichtigt wird (z. B. Alter der Kinder, Entwicklungsstand und Interessen). Im Wochenplan sind auch die Bildungsbereiche angegeben, welche gefördert wurden.
- **Projektberichte** nach Ablauf eines Projektes werden von den einzelnen Gruppenleitungen verfasst, hängen an der Gruppentüre aus und werden ebenfalls als PDF-Datei an alle interessierten Eltern verschickt.
- **Aushänge** am Eingang und bei den einzelnen Gruppen
- Informationen an der **Tafel** im Eingang
- **Flyer** mit praktischen Hilfen und Angeboten von externen Stellen zum Mitnehmen im Eingangsbereich
- „**schwarzes Brett**“ an dem Eltern Dinge die sie verschenken, verkaufen oder gebraucht erstehen wollen, aushängen können

Veröffentlichen der Konzeption

Unsere Konzeption liegt in unserer KiTa, im Pfarrbüro und in der Gemeinde Waffenbrunn öffentlich aus. Außerdem ist sie auf unserer Homepage www.kita-waffenbrunn.de, einzusehen. Wir haben auch ein Hand-out für Kindergarten und Kinderkrippe erstellt, welches alle wichtigen Punkte der Konzeption in verkürzter Form beinhaltet. Dieses teilen wir an alle Eltern beim ersten INFO-Abend aus, mit dem Verweis, dass es sich hierbei um einen Auszug aus unserer Konzeption handelt.

Veranstaltungen

Selbstverständlich gibt es eine „arbeitsbegleitende“ Öffentlichkeitsarbeit durch die Präsenz in der Gemeinde.

Jährlich wiederkehrende Ausflüge und Feste sind z. B.:

- St. Martinsfest mit Andacht, Rollenspiel zur Mantelteilung, Laternen-Umzug und gemütliches Beisammensein im Anschluss
- Nikolaus- oder Adventsfeier mit den Eltern in der KiTa
- Besuch des Adventsmarktes der SuKK Waffenbrunn mit kleinem Auftritt
- Faschingsumzug durch das Dorf am unsinnigen Donnerstag
- Faschingsfeier am Faschingsdienstag für alle in der Schulturnhalle,
- Ausflug ins Nabbadabbadoo
- Mai- oder Sommerfest,
- sowie die Gestaltung von Gottesdiensten und Kleinkindergottesdiensten,
- u. v. m.

Zu großen Festen laden wir alle Bezugspersonen der Kinder (Eltern, Großeltern, Freunde,) ein.

SCHLUSSWORT DES TEAMS DER KINDERTAGESSTÄTTE

In unserer Konzeption sind unsere Ziele, unsere pädagogischen Ansätze und unsere Wertorientierung ausführlich beschrieben.

Zum Schluss möchten wir aber anmerken, dass auch wir die Lernenden sind und bereichert werden, wenn wir an der interessanten Welt der Kinder teilhaben dürfen.

Deshalb möchten wir die Konzeption mit einer Parabel beenden, die uns und vielleicht Sie, den Leser oder die Leserin daran erinnern, dass wir als Erwachsene immer wieder gut hinhören sollten, um unsere Kinder richtig zu verstehen.

Hinhören

Ein Indianer besuchte einen weißen Mann in der Großstadt. Mitten in dem Verkehrslärm sagte er:

„Ich höre eine Grille, hier ganz in der Nähe.“

„Du musst dich täuschen“, erwiderte der weiße Mann, „hier gibt es keine Grillen!“

Der Indianer ging ein paar Schritte und schob an einer Hauswand die Blätter von wildem Wein auseinander. Darunter saß tatsächlich eine Grille.

Der Weiße sagte:

„Indianer hören eben besser als wir.“

Der Indianer erwiderte: „Da täuschst du dich!“

und warf eine Münze auf das Pflaster.

Alle Vorübergehenden drehten sich trotz des Verkehrslärms um.

„Siehst du“, sagte der Indianer,

„man hört das, was einem etwas bedeutet!“

Ihr KiTa-Team der Kindertagesstätte St. Martin

Unterschrift des Trägers und der Einrichtungsleitung

Pfarrer Michael Reißer

Judith Wittmann

IMPRESSUM

Impressum

Kita St. Martin

Ausgabe 13 /2024

Stand: Sept. 2024

Mitwirkende: Judith Wittmann und das gesamte Team der Kita St. Martin

Hinweis: Diese Konzeption ist Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsplanes

Anhang

Kinderbefragung

Kind: _____

Datum: _____



KiTa St. Martin
Bahnhofstr. 24
93494 Waffenbrunn
E-mail: mail@kita-waffenbrunn.de

1. Kommst du gern in die Kita? immer / meistens / selten / nie

2. Falls du nicht gern kommst, woran liegt das?

3. Was gefällt dir in der Kita besonders gut?

4. Was gefällt dir in der Kita gar nicht?

5. Was gefällt dir an den Erziehern besonders gut?

6. Was gefällt dir an den Erziehern gar nicht?

7. Was tust du in der Kita am liebsten?

8. Wo spielst du in der Kita am liebsten?

9. Wenn du 3 Wünsche freihättest, damit es in der Kita noch besser für Kinder wird, welche wären das?

Beschwerdeprotokoll

☐ Eltern ☐ Mitarbeiter ☐ Kooperationspartner

Beschwerdeeingang

Datum: _____

Uhrzeit: _____

Beschwerde hervorgebracht**Aufgenommen durch**

Name: _____

Name: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Erstbeschwerde ☐ Folgebeschwerde ☐**Eingangsweg**☐ Direkte Beschwerde ☐ Über den Dienstweg erhaltene Beschwerde☐ Träger ☐ Leitung ☐ Mitarbeiter/-in ☐ Elternvertreter ☐ Sonstige**Beschwerdeeingang**☐ Telefon ☐ Brief ☐ Persönlich ☐ E-Mail**Betrifft Arbeitsbereiche**

☐ Konzeption / konzeptionelles Arbeiten ☐ päd. Arbeit mit dem Kind
☐ Zusammenarbeit mit Eltern ☐ Hygiene ☐ Organisatorisches
☐ Aufsichtspflicht + Sicherheitsmaßnahmen ☐ _____

Inhalt der Beschwerde:

Terminzusage: _____

Gemeinsame Vereinbarungen

Ist ein weiteres Gespräch nötig: _____

Nachrichtlich weitergeleitet ☐ Träger ☐ Leitung
 ☐ Mitarbeiter/innen ☐ Sonstige

Datum _____

Unterschrift Bearbeiter/in _____

Unterschrift Leitung _____

Anlagen _____